

September 2014

Wolkenkratzer

Zeitung für die Folsterhöhe

50 Jahre Folsterhöhe!
1964 - 2014



In den 60ern war die Folsterhöhe ein Vorzeigeviortel - Postkarten wie diese gingen von Saarbrücken in alle Welt

Von der Kuhweide.....

Seit 1964, manche erst 1965, also seit rund 50 Jahren stehen sie, die 9 Wohnblocks, 6-bis 16geschossige Hochhäuser, die heute die Folsterhöhe darstellen. Blicken wir zurück in die Zeit vor 1963, als das ganze Gebiet noch Ackerfläche, grüne Wiese war und wie es überhaupt zur Entstehung der Hochhaussiedlung kam.

Im Zweiten Weltkrieg wurden in Saarbrücken viele Wohnhäuser zerstört. Die Folge war ein akuter Wohnraum-Mangel über viele Jahre hinweg. Wiederaufbau und Neuansiedlung von Industrie und Wirtschaft brachten einen Bevölkerungszuwachs und verschärften die Wohnungsnot weiter. Anfang der sechziger Jahre beschloss man den Bau einer Hochhaussiedlung zwischen dem Deutsch-Französischen Garten und der Grenze.

Ausschnitte aus Planungsunterlagen und aus Artikeln der **Saarbrücker Zeitung** aus der Zeit von 1963 bis 1965 vermitteln eine Ahnung von der Notwendigkeit dieses Projektes, seiner schnellen Umsetzung und der Begeisterung, dem Elan der ersten Jahre, aber auch von den ersten sich abzeichnenden Problemen.

Saarbrücker Zeitung (Rückblick August 1982)

Die Nachkriegszeit des erdrückenden Wohnungsmangels, der Notquartiere in Kellern, Mansarden, Wohnwagen, in unzumutbarer Enge...die Jahre, als ein täglicher Strom von Menschen über die „Zonen“-Grenze kam. Und jede Familie erhoffte sich als Ausgangspunkt zu einem neuen Leben eine Wohnung. Eine Erhebung von 1961 ergab, dass für 1.284 Haushalte ganz dringender Bedarf bestand... Die wirtschaftliche Zahl der Wohnungssuchenden war aber um das Vielfache höher, weil Tausende von Familien aus dem zunächst bezogenen Provisorium heraus wollten.

Saarbrücker Zeitung 1963:

Einen entscheidenden Schritt zu dem Projekt Folsterhöhe hat die Stadt 1962 getan, als sie das stadteigene Grundstück an der Metzger

Straße zur Verfügung stellte, sich mit der Fertigbauweise einverstanden erklärte und das Ganze als Sofortmaßnahme bezeichnete.

Der Mangel an geeignetem Baugelände innerhalb der damaligen Grenzen der Landeshauptstadt Saarbrücken machte sich Anfang der 1960er Jahre immer stärker bemerkbar. Eine nachhaltige Lösung versprach man sich von der Bebauung der Folsterhöhe – die Bebauung des Höhenrückens war Aufgabe der SGS. Die Saarbrücker gemeinnützige Siedlungsgesellschaft baute nach französischem Vorbild 948 Wohnungen mit der Baufirma Camus & Dietsch in Plattenbauweise in den Jahren 1963 und 1964. Gebaut wurde übrigens auf der Habsterhöhe. Die „Namensgeberin“ Folsterhöhe liegt in unmittelbarer Nachbarschaft. Das Motto lautete damals: **„Gesunder und bezahlbarer Wohnraum für breite Schichten der Bevölkerung“**. Der Gesamtplan sah eigentlich vor, in einem zweiten und dritten Abschnitt dann – ähnlich wie dem Eschberg- neben den Hochhäusern auch noch kleineren Mietwohnungs- und Eigentumswohnungsbau bis hin zu Eigenheimen anzusiedeln- was dann aber nie umgesetzt wurde.

Saarbrücker Zeitung 1963:

Die Planungsvorbereitungen nahmen etwa ein halbes Jahr in Anspruch...im Juli 1962 wurden die Baugesuche eingereicht, und bis Ende des Jahres war auch der Vertrag mit Firma Camus-Dietsch unter Dach und Fach.... Im Dezember 1962 wurde allerdings schon die Produktion der Großplatten in der Fabrik Marienau aufgenommen...

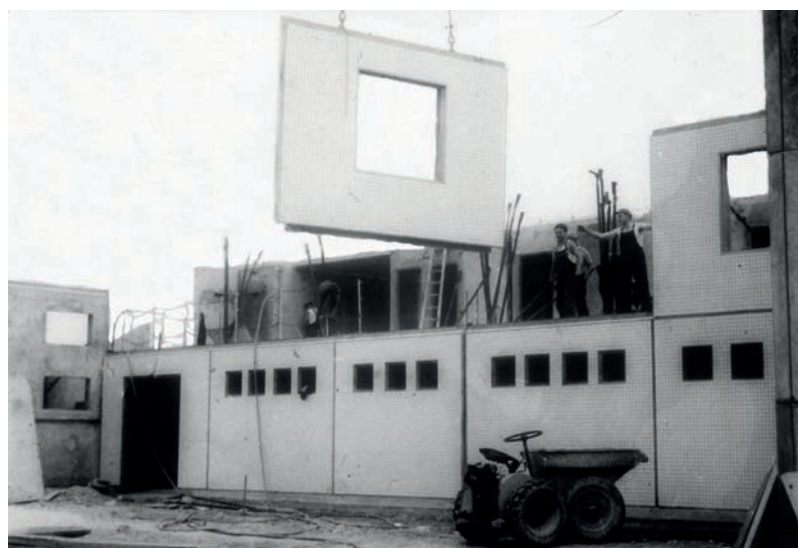
Saarbrücker Zeitung März

1964 :

Täglich rollen 140 Betonplatten über die deutsch-französische Grenze an der Goldenen Bremm... Und täglich werden auf der Großbaustelle die 140 Platten montiert... Und je nach Größe der Wohnungen, die

gerade im Bau sind, werden pro Tag zwischen 3 und 5,5 Wohnungen schlüsselfertig hergestellt.

ausrichtung im Wohnbereich – boten in den sechziger Jahren einen vergleichsweise hohen



Das Projekt machte Furore – eine Ausstellung, die die verschiedenen 1- bis 4-Zimmer-Wohnungen möbliert vorstellte, zog insgesamt 20.000 Besucher an. Was sie hier unter sozialem Wohnungsbau vorfanden, war für damalige Verhältnisse geradezu Komfort – und das zu einem Mietpreis von 1,80 DM pro Quadratmeter. Übrigens haben die Kosten das Ziel sogar unterschritten und deshalb konnte sogar noch ein Elektroherd für die Küchen gekauft werden – ein Umstand, der angesichts heutiger Großbauprojekte kaum vorstellbar ist!

Komfort: Kleinküchen, sanitäre Anlagen, großer Wohn- und Essraum, helle Schlafzimmer, zentrale Warmwasserversorgung, Fernwärme und Aufzüge sorgten für wohnliche Annehmlichkeiten. Der Bau der Folsterhöhe war öffentlich gefördert, so dass die Belegung an Vorgaben wie Mindestfamiliengröße und Einkommensgrenzen gebunden war. Die Wohnlage direkt neben dem Deutsch-Französischen Garten, umgeben von Waldflächen, war sehr beliebt und bot ein gutes Wohnklima.

50 Jahre alt ist die Folsterhöhe und in diesen fünfzig Jahren sind

Die Wohnungen – viele mit Süd-

Impressum



Herausgeber: Kontaktzentrum Folsterhöhe des Caritasverbandes für Saarbrücken und Umgebung e.V., Hirtenwies 11 • 66117 Saarbrücken
Telefon (0681) 5 64 29 • Telefax (0681) 5 84 84 81
eMail-Adresse: caritasfolsterhoehe@quarternet.de

Redaktion: Claudia Bickel, Karin Löwenbrück-Massonne (V.i.S.d.P.)

Mitarbeiterinnen: Anette Becker, Jutta Trémezaygues, Elisabeth Lauf

Auflage: Sonderausgabe 2000 Stück

Druck: COD, Saarbrücken

Der Wolkenkratzer erscheint vierteljährlich. Er wird kostenlos an alle Haushalte der Folsterhöhe verteilt. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist Donnerstag, 27.11.14

zum modernen Hochhausviertel

viele Menschen hier eingezogen, aber auch wieder weggezogen. Es gibt sie aber noch: die Erstmieterr-Familien, Männer und Frauen der ersten Stunde, die 1964 hier eingezogen sind und nach 50 Jahren noch immer hier wohnen – einige sogar noch in der gleichen Wohnung, in die sie damals, 1964, eingezogen sind. So ist es bei Doris Sicks, heute 82 Jahre alt: sie ist



Doris Sicks

im Juli 1964 hier im Hirtenwies-9-Geschosser eingezogen und lebt dort nun schon seit 50 Jahren. Der WOLKENKRATZER hat die Jubel-Mieterin in der hübsch eingerichteten Wohnung besucht. Sie zeigt uns den Original-Mietvertrag, der am 04. Juli 1964 ausgestellt wurde – und nun schon

born und Königsbruch kamen erst später. Doris Sicks erzählt uns, dass sie vorher in Malstatt gewohnt habe und dann mit ihrem Mann und den 6 Kindern eine größere Wohnung gesucht und auf der Folsterhöhe gefunden habe. Es habe ihr von Anfang an

gut gefallen hier- wenn auch alles noch Großbaustelle war, der Aufzug noch gar nicht eingebaut war und die Gehwege noch mehr oder weniger Schlammfade waren. Ähnliches berichtet auch Ingrid Geib, die mit ihrem Mann Karl damals in das „Neubaugebiet Metzger Landstraße“ in Block 6c, Eingang 5 einzog und heute, nach 50 Jahren noch immer ins Schwärmen kommt: Sie hatte vorher mit 5 Personen in einer 2 ½ Zimmer-Wohnung in einem Hinterhaus gewohnt, mit Kohleheizung und Gemeinschaftstoilette. Dann, hier auf der Folsterhöhe: „eine helle, geräumige Wohnung mit Bad, fließend Warmwasser und Aufzug. Ich dachte, ich wäre im Paradies. Ja, an den Aufzug erinnere ich mich noch gut, was waren wir stolz“



cker oder Fernwärme-Heizung. Dennoch war nicht alles „eitel Sonnenschein“ – von Beginn an gab es selbstverständlich auch schon Probleme und technische Mängel:

Saarbrücker Zeitung Februar 1965:

Alle zufrieden? Nein, mit dem warmen Wasser klappt es nicht. Das Bad am Samstagabend ist vor allem in den höheren Stockwerken schon längst nicht mehr gesichert. Zu Spitzenzeiten verteilt der Warmwasserhahn nur kühles Nass...Das wird noch schlimmer wenn auch der letzte Block – 16 Stockwerke mit 96 Wohnungen bezogen ist....“

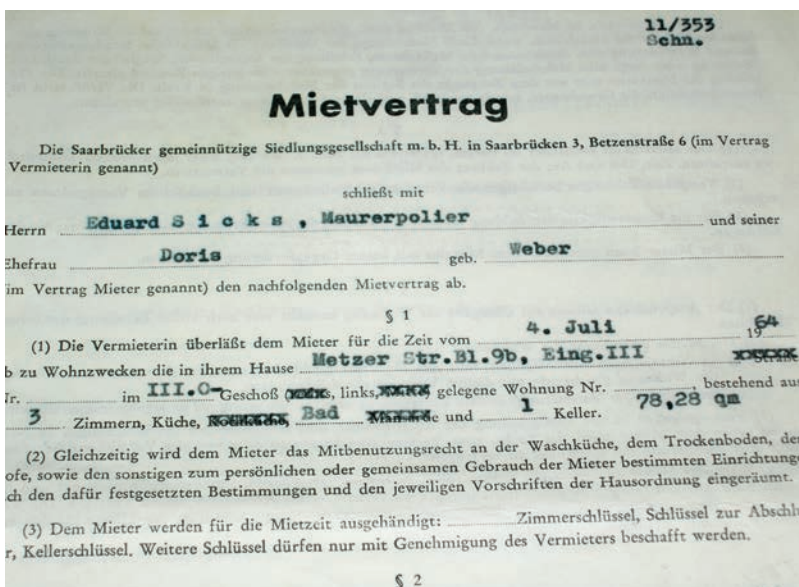
Saarbrücker Zeitung September 1965:

Die 948 Wohnungen der Siedlung Folsterhöhe werden seit Montagmittag beheizt. Kein Luxus, denn bei Außentemperaturen um 10 Grad ist es in ungeheizten Räumen höchst ungemütlich....Sehr ungünstig wirkt sich auf der Folsterhöhe allerdings aus, dass von allen Mietern eine Pauschale für die Heizung bezahlt werden muss, der individuelle Verbrauch also nicht gesteuert werden kann.... so dass es schon oft vorgekommen ist, dass Wärmeüberschuss durch Öffnen der Fenster reguliert wird. Keine gute Lösung, möchte man sagen, wenn auf diese Weise Geld zum Fenster hinauszieht...“

und Wege und den sukzessiven Aufbau der nötigen Infrastruktur – siehe Kapitel „von der Wellblechbude zum Discounter“. Ende der achtziger Jahre war dann die Folsterhöhe wieder im Focus von Planern und Städtebauern. Wiederum war Wohnungsnot die Ursache: Tausende Wohnungssuchende standen bei der SGS auf der Warteliste.

Ein städtebaulicher Ideenwettbewerb wurde bundesweit ausgeschrieben mit dem Auftrag an die Architekten und Städteplaner 1. Nachbesserung des Wohnungsbestandes und Wohnumfeldes und 2. Erweiterung des Wohngebietes um zusätzliche 1.100 neue Wohneinheiten. An der Preisgerichtssitzung im Oktober 1992 nahmen übrigens auch 4 VertreterInnen der Folsterhöhe teil: Frau Niedermayer, Herr Hodapp, Pfarrer Horst Heydt und Claudia Bickel vom Caritas-Kontaktzentrum.

Der erste Auftrag „**Nachbesserung des Bestandes**“ wurde dann auch umgesetzt: die Neugestaltung der Eingänge an den 13-Geschossern, neue Gehwege und Parkflächen, die Anlage des neuen Brunnen- und Festplatzes, die Gestaltung der Freiflächen zwischen den Hochhäusern. Von der Umsetzung des 2. Teils, nämlich die Folsterhöhe um 1000 Wohnungen zu vergrößern, also quasi zu verdoppeln, nahm man dann Abstand, aus vielerlei Gründen, hauptsächlich wohnungswirtschaftlicher und finanzieller Art.



fast zu einem historischen Dokument geworden ist. **Metzger Str. Block 9b, Eingang III** steht da zu lesen. Die drei Straßennamen der Folsterhöhe: Hirtenwies, Vogels-

In den 60er Jahren war es nun mal „chic und in“ im Hochhaus zu leben und die Annehmlichkeiten des damals modernen Luxus zu genießen wie z.B. Müllschlu-

In den beiden folgenden Dekaden beschränkte sich Bautätigkeit und Maßnahmen dann auf das Wohnumfeld, die Grünanlagen, die Verkehrserschließung

Fortsetzung auf Seite 4

Ende der neunziger Jahre setzte die Saarbrücker gemeinnützige Siedlungsgesellschaft weitere Umbaumaßnahmen auf der Folsterhöhe um. So wurden alle



Hauseingänge neu gestaltet und die sog. Hochkeller in den 13-Geschossen Königsbruch sowie Vogelsborn in Wohnungen und Geschäfte umgebaut. Weithin sichtbar ist auch die gelungene **Fassadensanierung**

der sechs- und neugeschossigen Wohnhäuser, aufwändige Wärmedämm-Maßnahmen sowie die Sanierung der Balkone lassen die Wohnhäuser in neuem Glanz erstrahlen.

Und in den 13-Geschossen Kö-

nigsbruch 1-5 und Vogelsborn 2-6 sollte mit der Einrichtung von **Concierge-Logen** die Mieterzufriedenheit spürbar ansteigen. Die Concierges sollten die Hauseingänge überwachen, für Ordnung und Sauberkeit im

Hauseingangsbereich sorgen und für alle Besucher und Bewohner als Ansprechpartner rund um die Uhr präsent sein.

In den ersten Jahren

wurden dann auch gute Erfahrungen gemacht – doch mittlerweile, ca. 10 Jahre später sind die Verträge gekündigt und die Concierge-Logen wieder geschlossen.

2013 hieß es dann: Die **„Drachenburg“ ist fertig.** Die SGS

hat die Sanierung ihres 16-stöckigen Hochhauses auf der Folsterhöhe (Königsbruch 9) abgeschlossen. Gut 2 Millionen Euro wurden investiert. Die Mittel flossen vor allem in die ener-

getische Sanierung des Hauses – womit jährlich Energiekosten in Höhe von rund 46.000 Euro eingespart werden sollen. So

wurden Fassade, Keller-

decke und Dach gedämmt sowie die Außentüren und Fenster erneuert. Darüber hinaus wurde die Elektroinstallation auf den neusten Stand gebracht, die Bodenbeläge der Balkone wurden erneuert und die Fassade ansprechend farbig gestaltet. In 2014 ha-

ben die konkreten Vorbereitungen zur Sanierung des Vogelsborn begonnen.



Bewohnerschaft der Folsterhöhe von 1964 - 2014

1962 waren beim Wohnungsamt der Stadt Saarbrücken 3.392 Haushalte mit 10.641 Menschen als wohnungssuchend gemeldet, dazu 2.190 Haushalte mit 7.144 Personen als Wohnungsbedürftige und 440 Haushalte mit 1.829 Personen als Obdachlose. Viele derer, die eine Wohnung suchten, lebten beengt in Altbauten aus der Vorkriegszeit.

Als schließlich im Herbst 1963 die ersten Familien einzogen, freuten sie sich auf helle Wohnungen mit modernem Komfort, gerade für Familien mit Kindern eine große Erleichterung. Und **Kinder gab es von Anfang an viele** auf der Folsterhöhe. Familien mit 7 oder 8 Kindern waren keine Seltenheit.

Bis Ende 1964 (mit dem weiteren Zuzug von Familien) rechnete man mit 600 schulpflichtigen Kindern. 1968 gab das Schulamt die Zahl der Schüler der Klassenstufe 1-6 mit 513 an: 301 katholische und 212 evangelische. Zum Schuljahr 1970/71 wurden 127 Kinder in 4 Klassen auf der Fols-

terhöhe eingeschult. Der 1971 bezogene Schulneubau der Grundschule hatte allerdings nicht genug Platz für alle Kinder, sodass mehrere Klassen weiterhin in die „Pavillonschule“, hinter Königsbruch 1-5 gingen, deren Gebäude später vom Abenteuerspielplatz genutzt wurden.

Die Gesamtzahl der Folsterhöher in 1967 (einschließlich Glockenwald) wird vom Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen der Landeshauptstadt Saarbrücken mit 3.400 Menschen angegeben. In der Volkszählung von 1970 wurde die Bewohnerschaft mit 3.276 und bereits 1978 nur noch auf 2.243 Menschen beziffert. 1987 leben wieder 2.438 Menschen auf der Folsterhöhe. Danach nimmt die Anzahl der Folsterhöher Bewohner rasant ab – im Jahr 2010 lebten noch 1.681 Menschen im Quartier und zum 30.06.2014 waren es nur noch 1.607 Personen. Der anfänglichen Begeisterung für das junge Viertel mit den schönen Wohnungen war schon früh Ernüchterung gefolgt. Nicht alles funktionierte so wie

die Mieter es erwartet hatten. Um viele Verbesserungen musste lang und hart gekämpft werden. Schon Ende der 1960er Jahre hatte sich deshalb die Interessengemeinschaft Folsterhöhe gegründet.

Von den Kindern der Erstmieter sind etliche der Folsterhöhe treu geblieben und haben hier ihren eigenen Haushalt gegründet. Andere sind weggezogen in Wohngebiete mit besserem Ruf oder besseren Wohnungen.

Andere Folsterhöher mit gutem Einkommen haben in anderen Stadtteilen Eigentum an Haus oder Wohnung erworben.

Die Bewohner der Folsterhöhe sind nicht nur weniger, sie sind auch bunter geworden.

In den Anfangsjahren dürfte die Bevölkerung überwiegend aus Deutschen bestanden haben. In einer ersten Einwanderungswelle kamen in den 1960er Jahren italienische Gastarbeiter, gefolgt von Griechen, Jugoslawen, Türken und Menschen aus anderen Ländern, die es in der Hoffnung auf Lohn und Brot nach Deutschland zogen. 1989 betrug ihr Anteil an der

Wohnbevölkerung der Folsterhöhe noch 11,6 %. Bis Juni dieses Jahres ist ihr Anteil auf 18,4 % gestiegen. Dabei nicht erfasst sind Aussiedler, da sie als Deutsche gelten und eingebürgerte Ausländer mit einem deutschen Pass. Ende der 1980er Jahre zogen mehr und mehr Aussiedler auf die Folsterhöhe. Hier gab es leerstehende Wohnungen und hier gab es andere Aussiedler, mit gleicher Sprache, gleichen Erfahrungen und man konnte sich gegenseitig helfen. Nach anfänglichen Schwierigkeiten haben sich viele von ihnen auf der Folsterhöhe eingelebt, engagieren sich im Wohngebiet und fühlen sich hier zuhause. Der Anteil der Deutschen mit Migrationsgeschichte beträgt auf der Folsterhöhe 41 % und liegt damit weit über dem städtischen Durchschnitt von 25,5 %. Fast 67 % dieser Deutschen mit Migrationsgeschichte stammen aus der ehemaligen Sowjetunion.

Die Bewohner der Folsterhöhe sind nicht nur weniger und bunter, sie sind auch älter geworden.

Lebten in den Anfangsjahren vor allem Familien z.T. mit vielen Kindern im Quartier so hat sich im Lauf der Jahre der Anteil der Kinder an der Bewohnerschaft deutlich verringert, liegt aber auch heute noch höher als der Stadtdurchschnitt. 1989 betrug der Anteil der 0-14jährigen an der Bewohnerschaft noch 24,9 %, zum 30.06.2014 waren es nur noch 18,2 %. Parallel dazu ist der

Anteil der Älteren im Wohngebiet gestiegen. 1989 waren nur 10,3% der Bewohner 65 Jahre und älter. Zum 30.06.2014 beträgt ihr Anteil 18,3%. Das ist zwar immer noch weniger als im Stadtdurchschnitt, entspricht aber dem allgemeinen demographischen Wandel und der Entwicklung zu einer überalterten Gesellschaft. Die angeführten Zahlen zeigen einige wichtige Aspekte in der

Entwicklung der Folsterhöher Bewohnerschaft auf. Sie sind aber kein Gradmesser für das Miteinander der Menschen im Wohngebiet. „Die Folschda is en Dorf“, sagt mancher Alteingesessene, der seit Jahren hier lebt, viele Leute kennt und sich hier zuhause fühlt. Mehr als 50 „Mieter der ersten Stunde“ werden von der SGS eingeladen und bewirtet. Sie haben dem Wohngebiet die Treue

gehalten, mancher Widrigkeit zum Trotz, mit der Erfahrung, dass eine schöne Umgebung und eine gute Wohnung nur dann zur Heimat werden, wenn sie begleitet sind von guten menschlichen Beziehungen, von einer gelungenen Nachbarschaft.

(Zahlen: Landeshauptstadt Saarbrücken: Stadtarchiv, Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen)

Berühmtheiten und Originale

Wie jedes Dorf, jede Stadt auf ihre „berühmten Töchter und Söhne“ verweist – so kann auch die **Folsterhöhe Stars und Prominente** vorweisen: Männer und Frauen, die hier aufgewachsen sind, die im 6er oder 13er gewohnt haben, die in ihrem Beruf oder im Sport Spitzenplätze erreichten und zu Berühmtheiten wurden.

Mike Frantz, Fußballer, wuchs



Mike Frantz als Schulbub auf der Folsterhöhe und heute

auf der Folsterhöhe auf und machte seinen Weg von der DJK Folsterhöhe, über FC Saarbrücken zu Borussia Neunkirchen und stieg beim FC Nürnberg zum Bundesligaspieler auf – er wechselt nun zum SC Freiburg. Er kommt regelmäßig „heim auf die Folsterhöhe“ und wird dann von vielen kleinen und großen Kickern sofort erkannt und zum „Bolzen“ animiert.

Dzsenifer Marozsan, Nationalspielerin der Deutschen Frauenfußballmannschaft, besuchte hier die Grundschule. Der damalige Rektor erinnert sich noch gut an seine Schülerin – sie kam aus Ungarn, wo ihr Vater auch schon Nationalspieler war. Von der DJK Burbach, über den FC Saarbrücken wechselte sie zum 1.FFC Frankfurt. Sie gilt aktuell als beste deutsche Fußballerin und hat

tolle Erfolge vorzuweisen: 2013 Europameisterin und 2014 DFB-Pokal-Siegerin und ist laut SZ auf dem „Weg zur absoluten Weltspitze“.

Eugen Spiridonov, Kunstturner, hat bei Welt- und Europameisterschaften und bei den Olympischen Spielen Bronze- und



Eugen Spiridonov

sogar Goldmedaillen gewonnen – er lebte mit der Familie auf der Folsterhöhe.

Vielleicht gibt es noch mehr Berühmtheiten – aber ganz sicher gibt es noch viele ungenannte Frauen

und Männer, die herausragende Leistungen vollbracht haben in ihrem Beruf, in Gesellschaft, Politik, oder im Ehrenamt und deren Leben eng mit der Folsterhöhe verbunden war und ist.

Was waren oder sind für Sie wichtige Personen, die die Folsterhöhe geprägt haben, ihr ein Gesicht gegeben haben?

Bei unserer Recherche kamen auf diese Frage interessante Antworten - häufig wurden „Funktionsträger des Folsterhöher Alltags“ genannt: Pfarrer, Briefträger, Ärzte, Lehrer, etc.. Hier nur eine kleine Auswahl:

Pastor Dörrenbächer, der sowohl beim Kirchbau als auch bei Trompete oder Gitarre gerne Hand anlegte und **Pfarrer Heydt**, der sich insbesondere um die

Interessengemeinschaft Folsterhöhe verdient gemacht hat; Frau Dr. Rammler, die erste Hausärztin der Folsterhöhe und ihr Nachfolger Dr. Knittel, der mehr als 25 Jahre die WehWehchen der Folsterhöher behandelte- und nun das aktuelle Ärztepaar Morozov.

Hausmeister Pospich und später Hausmeister Groß, die regelmäßig Kontrollgänge machten und für Ordnung und Sauberkeit sorgten.

Polizist Blinn („der Fritz mit den gelackten Stiefeln“), Polizist Hoffmann, der jahrelang im Polizeiposten Folsterhöhe Dienst tat und die Menschlichkeit vor den Verwaltungsakt stellte und zuletzt KOP Klaus Geider im Polizeibüro im Vogelsborn Lehrer der Schule werden ebenso genannt: Fräulein Koob, Rektor Hild, Herr Stegemann und Rektorin Maria Hemmen.



Mag. Horst Heydt

und später



da waren sie ausgebüxt: die Kuh vom „armen Erwin“

Bauer, der das große Grundstück gepachtet hatte (wo heute Edeka und dm sind), dort Kühe und Pferde auf der Weide hatte. Er ist vielen in guter Erinnerung, weil er oft Gemüse auf dem Großmarkt aufgekauft hatte und mit markigen Worten dann hier an die Folsterhöher Bewohnerinnen verschenkte.

Besondere Orte, Namen und Feste haben sich in die Erinnerung geprägt, die in den Gesprächen oft genannt werden: die Siedlerschenke oder die Kneipe Folsterhöhe mit „Zwiwwel“ und vielen wechselnden Wirten, die tollen Freitags-Discos im Jugendkeller

Fortsetzung auf Seite 6

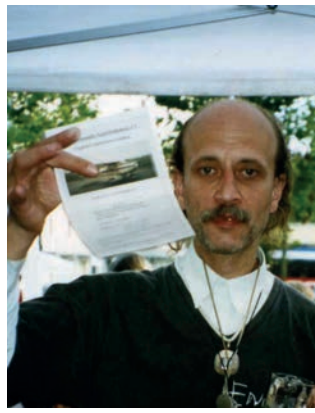
oder später im Pavillon und JUZ oder die jährlichen Sommerfeste auf der „Bronco-Ranch“. Ökumenische Sommerfeste und Patronatsfeste mit dem legendären



Otto Böhm

Dibbelabbes vom Männerclub, rund um den *OB der Folschder = Otto Böhm*.

Namen wie **Conny, Kennedy, Stixi, Wally, Wolle** fallen immer wieder und gehören für eingefleischte Insider ebenso zur Folsterhöhe wie der 13er oder die Drachenburg. Trotz widriger Lebensumstände, mit denen die Folsterhöher Bewohner immer wieder zu kämpfen haben, wie Einkommensarmut, Arbeitslosigkeit, Krankheit, eingeschränkte Teilhabemöglichkeiten – gab und gibt es immer wieder Bewohner, die über den eigenen Teller rand hinausschauen und sich für ihre Nachbarn, ihr Umfeld, für die Folsterhöhe engagierten. Ob in den Pfarrgemeinden, in der



Wolle, Wolfgang Weinranck

Politik, Bezirksrat oder in den Vereinen – überall sind sehr engagierte Folsterhöher zu finden, die durch ihr jahrzehntelanges Ehrenamt (leider oftmals viel Stress und wenig Ehr) das Gemeinwesen Folsterhöhe mitgeprägt haben.

Es würde jede Zeitung sprengen, hier mit einer Aufzählung zu beginnen und viele stillen, im Hintergrund wirkenden Kräfte würden und werden immer wieder vergessen. Deshalb an dieser Stelle – stellvertretend für alle anderen nur ein Beispiel: der Judoclub Folsterhöhe und sein Vorsitzender **Lothar Bock**. Mit seinem nicht enden wollenden Einsatz,

Optimismus und Elan hat er es gemeinsam mit vielen Mitstreitern geschafft, die Folsterhöhe zu



Lothar Bock

bereichern: das Vereinsleben, das tolle Judoheim, die bundesweite Anerkennung - und ist damit zu einem „echten Folsterhöher Original“ neueren Datums geworden.

Von der Wellblechbude zum Discounter

Machen Sie mit uns eine Zeitreise in die Vergangenheit der Folsterhöhe. Wir gehen ins Wohngebiet und schauen uns an, wie das war mit der Nahversorgung, sprich Geschäften, Post und Sparkasse. Vielleicht erinnern sich noch einige von Ihnen an die Anfangsjahre der Folsterhöhe. Die vielen Menschen, die da lebten, hatten Hunger und Durst und der Personennahverkehr war noch nicht so ausgebaut, dass man schnell in die Stadt zum Einkaufen fahren konnte. Nach und nach entstand eine entsprechende Infrastruktur mit Geschäften, Post und Sparkasse. Die Geschäfte und Dienstleister belebten die Mitte im Wohngebiet. Hier konnte man neben dem Einkauf Neuigkeiten erfahren und den ein oder anderen aus dem Wohngebiet treffen.

Ein Name fällt immer wieder mit höchstem Lob - Herr Leibrock. Er hatte ganz zu Anfang eine Wellblechbude auf die Wiese gestellt (wo heute der Brunnenplatz ist) und dort einen „Tante-Emma-Laden“ eröffnet. Mit seinem vielfältigen Angebot auf engstem Raum war „Leibrocks Bude“ eine wichtige Anlaufstelle im neuen Wohngebiet. Außer Lebensmittel, frischem Obst und Fleischwaren gab es auch Haushaltwaren, vom

Durchziehgummi bis zum Gips- bei ihm konnte man alles kaufen. Was er nicht im Lager hatte, das hat er kurzerhand besorgt. Herr Leibrock, so berichten viele, war ein herzensguter, hilfsbereiter, freundlicher Mann, bei dem der Kundendienst groß geschrieben



ASKO 1965

wurde. Er zog später in ein Gebäude links neben der ehemaligen Kneipe, heute Vereinsheim des Judo-Clubs, und nannte sein Geschäft A&O. Leibbrocks Laden übernahm dann Herr Diesinger – der nach seinem Wegzug das heutige Feinkosthaus „Diesinger“ auf dem Rotenbühl betrieb. Rechts neben der Gasstätte war das ASKO. Beide Geschäfte hatten ihren eigenen Kundenstamm. Aus ASKO wurde Edeka aktiv – Markt, der von J.H. Jungfleisch bis 2008 geführt wurde. Dort gab es in den 90ern zeitweise

Mittagsessen zum Mitnehmen z.B. „Gefüllte“ mit Sauerkraut – alles auf Bestellung. Hier war der Kunde bekannt und das Warensortiment auf die Kundschaft zugeschnitten. Nach der Schließung des A&O verkaufte Jungfleisch dort Getränke unter dem Namen „Getränkequelle Jungfleisch“. „Berni“ lieferte Sprudel, Bier etc. gegen einen Aufpreis nach Hause. Mit Eröffnung von ALDI bekam Jungfleisch 1988 Konkurrenz. In den

wohner kauften sowohl dort als auch im Aktiv – Markt ein. Vor allem Einzelhaushalte konnten für ihre Bedürfnisse besser im Aktiv – Markt einkaufen, da es dort auch kleine Portionen zu kaufen gab. Der Andrang an der Fleisch- und Käsetheke war immer groß. Die Leute erzählen noch heute, dass es besser war, sich nicht über dies oder jenes zu beschweren oder gar beim Einkauf „auswärts“ z.B. beim „Metzger- Räuber“ erwischt zu werden, denn dann konnte es passieren, dass man ziemlich lange in der Reihe anstehen musste. Durch den Neubau des großen **Edeka-Marktes Fuchs** und des Drogeriemarktes **dm** in 2008 musste Jungfleisch seinen Markt



Ladenzeile in den 80ern

ersten Jahren hatte ALDI allerdings noch keine Frischwaren wie Obst, Gemüse, Wurst, Fleisch oder frisches Brot und die Be-

aufgeben. Mit den neuen Märkten bekamen die BewohnerInnen der Folsterhöhe ein super breit gefächertes Warenangebot. Nur

www.Podo-Praxis-Bellevue.de

**Nicole Mordiconi, Podologin
medizinische Fußpflege**

**Tel: 06 81/ 925 67 16
podobellevue@arcor.de**



Termine nach Vereinbarung - alle Kassen
Lerchesflurweg 9 · 66119 Saarbrücken

schade, dass diese Märkte mit dem Rücken zum Wohngebiet stehen und eher für die Kundschaft mit Auto konzipiert wurden, obwohl die Folsterhöhe dadurch nicht weniger von diesen profitiert.

Von den 70er Jahren bis Anfang der 90er gab es eine richtig gut gehende „Einkaufs- und Gewerbe Meile“ im Vogelsborn.

Petra Mack weiß zu berichten, dass sie 1972 im **Schuhsalon John** (Mutter von G. Steinmetz) ein Paar schwarz-weiße Schuhe gekauft hat. Später übernahm die Schwester von Frau G. Steinmetz den Schuhladen, in dem viele Folsterhöher ihre Schuhe vor Ort günstig kaufen konnten.

Der alte **Herr Seitle – auch „der Alt“** genannt- eröffnete 1963 im Vogelsborn/Rückseite seinen **Zigarettenladen**, bei ihm konnte man Bier, Waldmeisterlimo und „Schnäkes“ kaufen und auch seinen Tippschein abgeben. 1978 übernahm die Tochter – Rosemarie Seitle – den Laden und verkaufte Zeitschriften. Sie führte das Geschäft über 24 Jahre – bis 2002. Auch Herr John war im Vogelsborn – er befand sich direkt neben dem Durchgang, bei ihm gab es Spielwaren, Zeitungen und hier konnte man die Fahrkarten für die Straßenbahn kaufen.

Im Vogelsborn 6 konnten sich Damen und Herrn ab 1987 bei der Friseurin Christiane Humbert die Haare schneiden lassen. Nach ihr führten Josef Barwinski und Partner bis in die 90er Jahre den **Friseursalon „Duo“**. In dem le-

bendigen Salon gab es neben den neuesten Frisuren (z.B. die legendäre Minipli) viel Neues aus dem Viertel zu sehen und zu hören. Selbst eine Fußpflege wurde im Salon angeboten.

Nach dem Ausbau der Hochkeller zu Wohnungen (2002), eröffnete Nicole Mordiconi ihre Praxis für medizinische Fußpflege im Vogelsborn 2. Neben der Kundschaft aus dem Wohngebiet kamen viele KundInnen auch von außerhalb. Heute befindet sich ihre Praxis auf der Bellevue.

Das Ladenlokal unter ihrer ehemaligen Praxis steht heute leer. Es beherbergte wechselnde Bäckereifilialen. Vor allem in den Morgenstunden vor der Schule war hier viel Kundschaft aus dem Wohngebiet anzutreffen. Zu nennen sind z.B. Bäcker Ibach und Eduscho.

In der gleichen Zeile, befindet sich heute **Eva's Lädchen** – ein sehr



Rosemarie Seitle

kundennaher Einkaufsladen. Bevor Eva Schmidt den Laden übernahm war hier ein russisches Geschäft, das vor allem für die Neubürger aus den GUS Staaten ein passgenaues Sortiment anbieten konnte. Im Vogelsborn war von 2003-2013 auch

der Polizeiladen, in dem zuletzt Kontaktpolizist Klaus Geider 2-mal wöchentlich Sprechstunden anbot.

Im Königsbruch waren Sparkasse, Post, Polizei und Arzt untergebracht.

In den ersten Jahren hatte die Polizei eine Station auf der Folster-

höhe. Nachdem „Wachtmeister“ Hoffmann in Rente gegangen war, wurde der Polizeiposten geschlossen. Ab 1991 bezog das **WÖLKCHEN**, die Näh- und Kleiderkammer des Caritas-Kontaktzentrums, die Räume im Königsbruch 5. Neben dem Verkauf von Kleidung wird im Wölkchen ein Änderungs-, Näh- und Bü-

Auch die Sparkasse verließ 2003 die Wohngebietsmitte und baute eine neue Geschäftsstelle an der Metzger Straße. Hier ist der Kundenservice nach wie vor sehr gut und die Menschen der Folsterhöhe sind froh für den Verbleib im Wohngebiet.

Als der Folsterhöher Arzt, Dr. Knittel, aus Altersgründen seine

Näh- und
Kleiderkiste
Wölkchen



Sie können nähen, haben aber keine Maschine oder brauchen den Rat einer Fachfrau? Dann sind Sie im Wölkchen herzlich willkommen!

immer donnerstags von 13:30 - 17:00 Uhr

Nutzen Sie kostenlos Nähmaschinen des Wölkchens und profitieren Sie vom Fachwissen der Schneiderin! Stoffe und Zubehör bitte mitbringen!

gelservice angeboten. Heute erinnern nur noch die Gitter vor den Fenstern des Wölkchens an die Polizeistation.

Post und Sparkasse waren von Anfang an im Wohngebiet. Für die

Praxis schloss ohne einen Nachfolger gefunden zu haben, gründete das Caritas-Kontaktzentrum die Initiative „Folschder sucht Arzt“. Mit dem Arztehepaar Morozov konnte ein Betreiber der



mobile Postagentur - Dank Bus

Menschen waren diese Geschäftsstellen ganz wichtig, denn hier wurden unter anderem auch die Renten ausgezahlt. H. Schmitt, der lange Jahre die Poststelle führte, berichtete, dass die Menschen bei ihm oft ein Schwätzchen hielten, ihn um Rat fragten oder er ihnen beim Ausfüllen von Formularen behilflich war. Anfang der 90er gab es einen schlimmen Brand. Während der Renovierung der Post stand ein „Postbus“ vor Ort. Leider wurde später aus der Postfiliale eine Agentur mit abgespecktem Service. Seit diese 2012 geschlossen wurde, gibt es bedauerlicherweise weder einen Briefmarkenautomaten noch eine Paket-Annahmestelle.

neuen Praxisräume gefunden und die ärztliche Versorgung der Bewohner sichergestellt werden.

Durch die Lage und die Größe des Wohngebietes hatten „Fahrende Händler“ immer wieder gute Chancen, ihre Waren anzubieten und die Bewohnerschaft war froh über jedes neue und günstige Angebot. Die Erinnerung reicht vom Metzger „Räuber“, über Eier- und Eisverkäufer, bis zum russischen Obst- und Gemüseauto und dem Bäckerauto mit den Backwaren zum halben Preis.

Leider konnte ein kleiner Wochenmarkt, in den 90er Jahren

Fortsetzung auf Seite 8

vom Caritas-Kontaktzentrum initiiert, nicht überleben: zu klein



Metzger Räuber's Stand

war das Wohngebiet und der Absatz für die Händler zu gering. Der Weihnachtsmarkt dagegen, 1990 vom Caritas-Kontaktzentrum initiiert, von Vereinen und sozialen Einrichtungen der Folsterhöhe alljährlich organisiert, erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit.

An die Stelle von Leibbrocks kleiner Wellblechbude mitten im Zentrum ist nun das Einkaufsdreieck Aldi/Edeka/dm gerückt, räumlich leider am Rand der Siedlung, aber im Vergleich zu manch anderem Viertel in der Landeshauptstadt Saarbrücken ist die Folsterhöhe heute richtig gut versorgt.



Wochenmarkt auf dem Festplatz



Wenn der Eismann klingelt, strömen die Kinder zusammen.



...buntes Treiben auf dem Adventsmarkt

50 Jahre evangelische und katholische Pfarrgemeinden

50 Jahre Folsterhöhe – das heißt auch 50 Jahre evangelische und katholische Kirchengemeinden! Nicht alles kann beschrieben, nicht einmal erwähnt werden, was in diesen Jahren an Engagement, vor allem von unzähligen Ehrenamtlichen, geleistet wurde. Von Anfang an waren die Kirchengemeinden vor Ort auf der Folsterhöhe: schon als die ersten Mieter und Mieterinnen sich wie auf einer Großbaustelle fühlten, als auch nach Fertigstellung aller Wohnblocks noch keine hinlänglichen Verkehrsverbindungen vorhanden waren, keine Schule, kein Kindergarten, keine sozialen Einrichtungen. Es waren die beiden Kirchengemeinden, die von Anfang an für die Menschen der Folsterhöhe da waren und für die

unterschiedlichen Gruppierungen - Kinder, Jugendliche, Familien, Ältere - Hilfen anboten. Während die meisten Wohnblocks noch im Bau waren, entstand schon eine **transportable evangelische Notkirche**. Der evangelische **Diakoniepfarrer Schommer** hielt schon bald Gottesdienste. Die ersten katholischen Gottesdienste wurden von **Pastor Jung** in der Siedlerschule gehalten. 1964 wurde **Pastor Müller** erster katholischer Pastor, und auch die „**Notkirche**“ wurde in diesem Jahr erbaut. Zum Gemeindeaufbau wurden von Pastor Müller und dem ersten evangelischen **Pfarrer Agurks** zahlreiche und regelmäßige Hausbesuche durchgeführt.

Die Bedeutung der Ehrenamtlichen- nicht nur ihr Mitarbeiten, sondern auch ihr Mitplanen und ihre Mitverantwortung – kam schon zum Ausdruck, als bereits 1965 ein **Pfarrausschuss**, der spätere Pfarrgemeinderat, in der katholischen Kirche gewählt wurde. „Das war eine gute Sache, dass die Laien von Anfang an mitreden und mitentscheiden konnten“ so Ernst Bremer, der von Anfang an in diesem Gremium mitarbeitete. „Wir hatten von Anfang an auch etwas zu sagen, und das war gut, denn wir haben ja alle mitgeholfen, Gemeinde aufzubauen.“ Später wurde auch bei der evangelischen Kirche solch ein Gremium eingeführt, der **Bezirksausschuss Folsterhöhe**, der als Ausschuss des Presbyteri-

ums der evangelischen Kirchengemeinde Alt-Saarbrücken über das Gemeindeleben beraten und entscheiden konnte, wobei das Presbyterium bei Entscheidungen jeweils zustimmen musste.

Neben dem Aufbau einer Gemeinde auf der Folsterhöhe kümmerte sich die Kirche auch um die Menschen am Drahtzugweiher: In einem ausgedienten Omnibus wurden schon bald Gottesdienste angeboten, 1970 wurde ein kleiner Kindergarten eingeweiht und für die Jugendlichen und Erwachsenen entstand eine Holzhütte, das „Clubheim“ im Deutschmühlental.

Schon sehr bald gab es eine überaus lebhaftes Kinder- und Jugend-

arbeit, und viele denken noch an den Kellerraum in der Hirtenwies 41, den „Arbeitskreis offene Jugendarbeit“, in dem Erwachsene und Jugendliche gemeinsam verantwortlich mitarbeiteten, die Gründung der DPSG, die Schönstattgruppe der Mädchen im „roten 13er“, die zwei Clubräume neben der Kirche, die vorher vom Kindergarten genutzt wurden, die „Gruppenleiterrunde“, Aufbau einer Teestube, viele Stadtranderholungen und vieles mehr. Nach dem Weggang von Pfarrer Agurks kam nach einer Vakanz **Pfarrer Segschneider** zur evangelischen Kirchengemeinde. Unter seiner Planung entstand das **evangelische Gemeindezentrum Folsterhöhe** mit Pfarrhaus, das 1975 eröffnet wurde. Das gesamte Erdgeschoss war nun für die offene Jugendarbeit geöffnet.

Aber auch der Seniorenkreis, der Kreis junger Mütter, das Senioren-Turnen, der Männer-

kreis, ua. fanden im Gemeindezentrum ihren Platz.

Viele dieser Kreise sind aus einem großen ehrenamtlichen Engagement entstanden. So wurde z.B. der evangelische Frauenkreis aus der Idee geboren, ein Frauentreff zu gründen. Aber – so berichtet Frau Rauen-Renno – woher die Frauen nehmen? „Damals sind wir von Tür zu Tür gegangen, haben überall auf der Folsterhöhe angeklopft und gefragt, wer Interesse an einem Frauenkreis hätte – und zu unserem Erstaunen sind wirklich viele Frauen gekommen. „Es wurde diskutiert, für die Weihnachtsmärkte in Alt-Saarbrücken gebastelt, Fahrten geplant und Feste gefeiert. „Wir hatten eine wirklich schöne Zeit mit den vielen Festen!“ und hier sind besonders die ökumenischen Fastnachtsveranstaltungen und die ökumenischen Sommerfeste zu nennen. „Das war für uns immer viel Arbeit, aber wir hatten auch viel Spaß dabei“, weiß auch Sonja Frantz zu berichten. Als **Magister**



Akteure bei der Seniorenfastnacht 1988 im evang. Gemeindezentrum

Horst Heydt Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde wurde, hat Frau Heydt den Frauenkreis begleitet. Es war auch die Idee von Frau Heydt, hier auf der Fol-

werden –zum Beispiel auf den Folsterhöher Adventsmärkten - verkauft, und der Erlös wird der Kirchengemeinde oder anderen sozialen Einrichtungen zur Verfügung gestellt.

Seit über 15 Jahren kochen die Hobby-Gourmets in der Küche des katholischen Pfarrzentrums. Die Idee dazu wurde im Pfarrgemeinderat Hl. Kreuz geboren und von Peter Pflug umgesetzt, und mit Bubi Mordiconi wurde ein engagierter Koch gefunden, der nicht nur das Kochen donnerstags leitet, sondern zusammen mit seinen Hobbyköchen schon bei vielen Festen ein leckeres Essen angeboten hat.



Immer ein Gewinn: evang. Frauenkreis beim Adventsmarkt

terhöhe den Weltgebetstag einmal jährlich zu feiern.

Auch in der katholischen Kirchengemeinde sind lebendige Kreise entstanden. Aus einer Bastelgruppe des Kindergartens mit Schwester Reginunde ist ein Hobbyclub entstanden, der bis heute, geleitet von Frau Bremer, schöne und kunstvolle Bas-



Inge Jakob und Franz Lonsdorfer in der Bütt

telarbeiten herstellt. Viele dieser selbstgefertigten Kunstwerke

1973 wurde **Albert Dörrenbacher** neuer Pfarrer von Hl. Kreuz. In den 70iger Jahre hatten sich um Herbert Horzella Bläser gesammelt, die zur Fronleichnamprozession, beim Martinszug oder am Heiligen Abend Choräle bliesen, angeführt von den trompetenden Pfarrern Dörrenbacher und Heydt. Pfarrer Dörrenbacher spielte auch Gitarre, mit der er Kindergottesdienste begleitete und bei vielen Festen und geselligen Treffen zum Mitsingen einlud.

Spricht man über Pfarrer Dörrenbacher, muss man auch die Einsätze des Bauordens auf der Folsterhöhe hervorheben: 1974, 1975 und 1981 war der Bauorden hier auf der Folsterhöhe tätig, zunächst beim Kindergarten,

dann zur Renovierung der Notkirche. Erwachsene und Jugendliche der Folsterhöhe waren hier zusammen mit dem Bauorden tätig, und an ihrer Spitze Pfarrer Dörrenbacher, dem keine Arbeit, auch die handwerkliche, zu viel war.

Zu erwähnen ist auf jeden Fall der ökumenische Singkreis Folsterhöhe. Erster Organist der katholischen Kirchengemeinde war Franz Lonsdorfer, der neben der musikalischen Begleitung der Gottesdienste schon bald eine Schola aufgebaut hatte. Abgelöst wurde er von Peter Mönch, der die Schola weiterführte und den Chor heranbildete. Im Advent 1975, bei einem Familiennachmittag in der evangelischen Kirchengemeinde, wurde die Idee geboren, gemeinsam im Chor zu singen: der ökumenische Singkreis Folsterhöhe war geboren. Zu vielen Anlässen hat er gesungen: beim Adventssingen in der Ludwigskirche ebenso wie bei der Erstkommunion in Hl. Kreuz. Nach Weggang von Herrn Mönch hat Christoph Bremer als Chorleiter den ökumenischen Singkreis übernommen, der bis heute den Gottesdienst mitgestaltet.

1978 wurde **Magister Horst Heydt** zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde. Mit seinem Namen ist die **Interes-**



v.l. Engelbert Feld, Bruno Hahn, Horst Heydt bei der Interessengemeinschaft

sengemeinschaft Folsterhöhe verbunden, aber bereits Anfang 1972 durch Hans Schumann und Pfarrer Segschneider gegründet. Sie war ein überparteilicher, überkonfessioneller Zusammenschluss von Bewohnern der Folsterhöhe, die sich für ein gutes und besseres Leben und Wohnen auf der Folsterhöhe einsetzte. Dabei war

Fortsetzung auf Seite 10

sie immer Gesprächspartner für Politiker aller Parteien, für Stadtverwaltung und Siedlungsgesellschaft. Es war Pfarrer Heydt, der die Interessengemeinschaft während seiner Zeit auf der Folsterhöhe immer begleitete, und seine Frage zu Beginn jeder Sitzung: „Wer leitet heute Abend die Sitzung?“ war gute Tradition, denn Pfarrer Heydt, der sich immer für die Bewohner und ihre Bedürfnisse einsetzte, leitete die Sitzung der Interessengemeinschaft Folsterhöhe mit guter Hand, auch wenn es mal laut zu werden drohte oder schwierige Fragen anstanden. Insgesamt kann man mit Herrn Heydt feststellen: Wäre die Interessengemeinschaft nicht so stark in



Schwester Wilma, Sozialstation

Erscheinung getreten, wäre wahrscheinlich weitaus weniger an Verbesserungen im Wohngebiet Folsterhöhe gemacht worden.

Mag. Horst Heydt engagierte sich bis zu seinem Ausscheiden in den Ruhestand als Vorsitzender der **Ökumenischen Sozialstation**. Die Sozialstation ist aus der Gemeindegewerkschaft der evangelischen Kirchengemeinde Alt-Saarbrücken hervorgegangen. Sie wurde 1978 mit katholischen und evangelischen Pfarrgemeinden in Alt-Saarbrücken gegründet und deckte später fast das gesamte Gebiet links der Saar ab. 1979 wurde der Diakonische bzw. Caritas- und Krankenpflegeverein gegründet mit der Hauptaufgabe, die für die Kirchengemeinden erforderlichen finanziellen Mittel zum Betrieb der Ökumenischen Sozialstation Alt-Saarbrücken zu erwirtschaften. Seit 2014 gehört die Sozialstation Alt-Saarbrücken zur ökumenischen Gesellschaft für ambulante Pflege im Saarland GmbH, eine gemeinnützige Gesellschaft des Diakonischen Werks an der Saar und des Caritasverbandes für Saarbrücken und Umgebung.

Im November 1989 wurde **Bruno Hahn** als neuer Pastor für Hl. Kreuz eingeführt. Kurz nach

seinem Amtseintritt wurden die Planungen zum Bau einer neuen Kirche mit Pfarrzentrum und Pfarrhaus aufgegriffen. 1996 wurde die neue Kirche Hl. Kreuz von Bischof Dr. Hermann-Josef Spital eingeweiht. Unter dem Dach des neuen Pfarrzentrums erhielt das Caritas-Kontaktzentrum ein Stadtteilcafé, die Folschder Cafétass.

Bruno Hahn engagierte sich zusammen mit Pfarrer Heydt für die Ökumene.

Mit Pastor Hahn entstanden auch gute Kontakte zur Spicherer Kirchengemeinde. Zwischen beiden Kirchengemeinden entstand eine Freundschaft, die bis heute anhält und sich in regelmäßigen Besuchen ausdrückt. Der Bittgang zum Soldatenfriedhof nach Spichern, alte Tradition in St. Jakob, wurde von den Katholiken auf der Folsterhöhe schon früh aufgegriffen. Noch heute erinnern sich einige daran, wie die Wanderer auf ihrem Rückweg in der Küche von Lonsdorfers Rast machten und eine kleine Stärkung zu sich nahmen.

Im September 2003 wurde die katholische Pfarrgemeinde Hl. Kreuz aufgelöst und zusammen mit St. Mauritius und St. Jakob zu einer **Seelsorgeeinheit St. Jakob**. Mit dem katholischen **Pastor Erwin Graus** war nun ein pastorales Team für die drei Gemeinden zuständig. Ziel der Amtszeit von Pastor Graus war die Neustrukturierung, die Zusammenführung der drei Gemeinden, der Menschen und der ehrenamtlichen Mitarbeiter. „Die Zusammenlegung zu einer Gemeinde hat die Menschen in Hl. Kreuz ganz schön wachgerüttelt. Wir müssen neu überlegen, wie mit immer weniger Engagierten die Gemeinden weiter lebendig bleiben. Hier können die drei Gemeindeorte ihre Kräfte bündeln und zusammen arbeiten“, stellte Riccardo Foschia fest. Wichtig für den Gemeindeort Hl. Kreuz war die Frage, so Ernst Bremer, dass das Gemeindeleben hier auf der Folsterhöhe weiter geht. Deshalb wurde schon bald ein **Fest- und Ortsausschuss Hl. Kreuz**

gegründet. „Aufgabe des Ortsausschusses ist die Organisation

Lonsdorfer verantwortlich dabei. Sie half beim Aufbau eines Tref-



....beim Seniorennachmittag in Hl. Kreuz 2008

und Durchführung von Festen und Begegnungsmöglichkeiten, z. B. das Patronatsfest, St. Martin, Neujahrsempfang und vieles mehr.“

Ansprechpartner vor Ort wurde **Diakon Roevenstrunk**, der auch

fens für Senioren – seitdem ist die Seniorenarbeit als „Seniorenachmittag“ ein fester, lebendiger Teil des Gemeindelebens in Hl. Kreuz.

„Der Anfang war nicht leicht und auch etwas behelfsmäßig“, weiß Maria Lonsdorfer zu berichten. „Zunächst waren die Seniorennachmittage in der Pfarrbibliothek, die in einem Raum im 16er untergebracht war. Als der Platz dort nicht mehr ausreichte,



....beim Pfarrfest in Hl. Kreuz

musste das Wohnzimmer des damaligen Pastors, Herrn Dörrenbacher, als Treffpunkt erhalten. Später fanden die Treffen im Sälchen statt, heute im Pfarrzentrum.“ Rückblickend stellt Frau Lonsdorfer fest: „Es war eine schöne Zeit. Ich hatte immer ein gutes Team, das mir zur Seite stand.“ Inzwischen nehmen auch viele Senioren aus den ande-

te, musste das Wohnzimmer des damaligen Pastors, Herrn Dörrenbacher, als Treffpunkt erhalten. Später fanden die Treffen im Sälchen statt, heute im Pfarrzentrum.“ Rückblickend stellt Frau Lonsdorfer fest: „Es war eine schöne Zeit. Ich hatte immer ein gutes Team, das mir zur Seite stand.“ Inzwischen nehmen auch viele Senioren aus den ande-

Jetzt PAYBACK Punkte sammeln* - in Ihrer LINDA Apotheke.

Rundum versorgt durch Ihre Apotheke.

Unser Service für Sie:

- Aromatherapie
- Verleih von Milchpumpen
- Verleih von Babywagen
- Messung von Blutzucker, Blutdruck und Cholesterin
- Zusammen- und Herstellung von individuellen Rezepturen
- Lieferservice
- Homöopathie
- Kosmetikberatung
- Reiseimpfberatung

Wir sind für Sie da !

Gebührenfrei unter
 Freecall: 0800-5658200
 oder im Internet
www.bellevue-apotheke.de

* Auf alle freiverkäuflichen und apothekenpflichtigen, nicht rezeptpflichtigen Arzneimittel sowie dem apothekenüblichen Ergänzungssortiment.



ren Gemeindeorten St. Mauritius und St. Jakob teil. Heute ist **Diakon Isberner** Ansprechpartner für die Seniorenarbeit.

Der Prozess der Zusammenlegung der Gemeinden wurde mit dem neuen Pastor **Benedikt Wel-**



Kommunion in Hl. Kreuz

ter, der 2005 Pastor von St. Jakob wurde, weiter geführt. Seine Aufgabe war, zusammen mit den Gläubigen die Gemeindeorte St. Mauritius, St. Jakob und Hl. Kreuz mit den Kirchengemein-

den Christkönig und St. Pius zu verbinden. Seit September 2011 bildet St. Jakob und Christkönig und St. Pius eine **Pfarreiengemeinschaft**. Herausforderung für die Zukunft wird sein, ob und wie die verschiedenen Gemeindeorte zusammen wachsen. Der Pastor, die Gemeindeferentin oder der Diakon vor Ort – das wird immer seltener möglich sein – und es wird darauf ankommen, was die Menschen von Hl. Kreuz bereit sind, gemeinsam zu tun und eigenverantwortlich auf der Folsterhöhe auf die Beine zu stellen.

Große Veränderungen gab es auch in der evangelischen Kirchengemeinde.

Nachdem Pfarrer Heydt in den Ruhestand verabschiedet war, wurde die Pfarrstelle 2009 mit **Pfarrer Tabitha Mangold** besetzt. Inzwischen ist Pfarrerin Mangold für die 5000 Gemeindeglieder der evangelischen Kirchengemeinde

Alt-Saarbrücken alleine zuständig – nur ca. 500 davon leben auf der Folsterhöhe. Ähnlich wie die katholischen Christen müssen nun auch die evangelischen Christen damit umgehen, dass ihre Pfarrerin nicht ständig vor Ort ist.

Das evangelische Pfarrzentrum musste verkauft werden – mit der **Freien Evangelischen Kirche** und ihrem Pastor **Joachim Hipfel** wurde ein guter Käufer gefunden. Im Dezember 2011 zog die Freie Evangelische Kirche zunächst als Mieter in das evangelische Pfarrzentrum Folsterhöhe ein. Inzwischen ist der Kauf abgeschlossen, und nun ist die evangelische Kirchengemeinde Mieter. Als Mieter kann sie weiterhin die vertrauten Räume zumindest teilweise nut-

zen. Evangelische Gottesdienste werden weiterhin hier angeboten. Es gibt auch weiterhin ökumenische Gottesdienste mit Pfarrerin Mangold und Diakon Isberner. Die Freie Evangelische Kirchengemeinde (FeG) bringt sich engagiert auf der Folsterhöhe ein,



Pastor Joachim Hipfel als Grillmeister beim Kinderfest

sowohl bei Veranstaltungen wie dem Kinderfest oder dem Adventsmarkt als auch mit dem Projekt „Folster Kultur und Gespräche 2014“ – ein neuer Akteur und eine Bereicherung für das Wohngebiet.

Immer ein guter Platz für Kinder

Pädagogische Einrichtungen der Folsterhöhe im Wandel der Zeit...

Vom Kindergarten im „Sälchen“ zur „Kinderstätte Hl. Kreuz“

Bereits im Oktober 1964 wurde die sog. „Notkirche“ der kath. Pfarrgemeinde feierlich eingeweiht. Für den Kath. Kindergarten stand dort ein einziger Raum zur Verfügung, das „Sälchen“. Mit 3 Kindergärtnerinnen für

lungen mit der Stadt Saarbrücken über den Kauf eines Grundstücks im Osten der „Wohnsiedlung Folsterhöhe“. Mit dem Großprojekt „Kirchbau Metzger-Str-

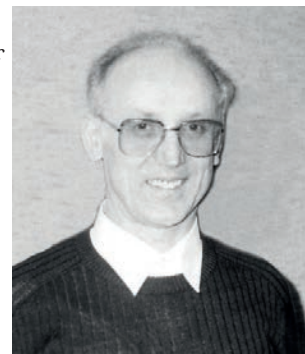


ße“ startete im 1. Bauabschnitt des Gemeindezentrums dann der Bau eines eigenen Kindergartens und Hortes.

Albert Dörrenbächer, 16 Jahre Pastor auf der Folsterhöhe (1973-89), erinnert sich auch heute noch gerne: „Zuerst wuchs der Bau des Kindergartens rasch. Doch dann verlangte die bischöfliche Behörde in Trier – der entscheidende Geldgeber – von der Pfarrgemeinde eine *Eigenleistung von mind. 50 000 DM. Alle Gruppierungen der noch*

neuen Pfarrgemeinde sammelten auf ihre Weise Spenden. Diese Bemühungen brachten aber nur wenig im Vergleich zu der angesetzten Summe. So entstand der Plan, ein großes Fest mit verschiedensten Aktivitäten zu gestalten.

In Zusammenarbeit mit der evangelischen Gemeinde und der Schule wurde daraus das dreitägige „Folsterhöher Maifest“ 1974. Es war für die Bewohner der Folsterhöhe das 1. gemeinsame Fest in einem Festzelt in der Siedlung. Gaststar war damals in einem Bunten Abend des Saarland. Rundfunks übrigens Olivia Molina, und für den Kindergarten brachte es den beachtlichen Betrag von 15 000 DM.“ Sogar die Gemeinde „St. Josef“ in Malstatt hat den Erlös eines Festes, 12 000



Pastor Albert Dörrenbächer

DM, für den Kindergarten Folsterhöhe gespendet.

In seiner Entstehung auch ein Ort internationaler Begegnung

Mehr zufällig entstand im selben Jahr eine Verbindung zum „Internationalen Bauorden“. Mit einer Gruppe belgischer Jugendlicher, einigen engagierten Jugendlichen der Folsterhöhe und mit Hilfe des bauleitenden Architekten und der Baufirma gelang es nun, die ersten Außenanlagen des Kindergartens zu erstellen. Auch mit den Holzdecken im Inneren konnte begonnen werden. „Diese gut 2-wöchige Aktion mit dem Bauorden brachte uns einen Wert von etwa 10 000 DM. Den Beteiligten brachte es viel mehr:

Fortsetzung auf Seite 12



etwa 90 Kinder fing es hier in 1964 an. Der Platz reichte schon bald nicht mehr aus für alle Kinder, auch war die „Notkirche“ mit dem „Sälchen“ im wahrsten Sinne des Wortes keine Dauerlösung. Die neue Pfarrei Hl. Kreuz einigte sich 1973 nach langen Verhand-

das Erlebnis einer internationalen Begegnung von nachhaltiger Wirkung“, so Pastor Dörrenbächer. „Die Jugendlichen aus Belgien mussten vor Ort gemeinschaftlich untergebracht werden, das gehört zum Konzept des Bauordens - sozialer internationaler Einsatz, dafür Kost & Logis frei. Zuerst wurde ein Teil der Pfarrwohnung in der Hirtenwies ausgeräumt - dort schliefen die Mädchen, die Jungen in einem Teil des Kindergartens. Mittagessen & Zusammenkünfte fanden in provisorisch hergerichteten Räumen des Rohbaus statt. Es war eine unvergessliche & arbeitsintensive aber großartige gemeinsame Zeit“. Damit war die Grundlage für die weiteren manuellen Arbeiten geschaffen. Samstag für Samstag fand sich eine Truppe von vor allem Jugendlichen zur Arbeit am Bau ein. Auch 1975 und 1976 kam jeweils eine Gruppe des „Bauordens“, um noch mal in Zusammenarbeit mit Baufirma und Folsterhöher Jugendlichen zu pflastern und Sandkästen anzulegen. Der Gesamtwert der Eigen-



Spielplatz der Kinderstätte Hl. Kreuz vor 1994

leistungen hatte damit die Grenze von 50 000 DM überschritten. Dank dem unermüdlichen Einsatz der Beteiligten konnten Kindergarten & Hort am 12.09.1975 mit einem großen Fest eingeweiht werden.

Albert Dörrenbächer ist vielen Bewohner/innen als der „Fachmann vom Bau“ in guter Erinnerung. Er packte überall selbst mit an und hat bis heute den Kontakt zur Folsterhöhe nicht verloren!

2014: Kath. Kinderstätte Hl. Kreuz heute

Unter der engagierten und langjährigen Leitung von Wilfried Heuser hat das Team ein besonderes pädagogisches Konzept entwickelt, das zusammen mit dem modellhaften naturnahen Freigelände die Kinderstätte Hl. Kreuz zu einer fachlich hoch angesehenen Einrichtung gemacht hat.

Wilfried Heuser, 32 Jahre Leiter der Kinderstätte und auch Bewohner der Folsterhöhe:

„Wir haben in 1981 mit einem kleinen Team von 10 Mitarbeiter/innen begonnen, mit viel Entwicklungspotential. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit wurden z.B. auch durch zusätzliche Fortbildungen in der Teamentwicklung, der „Religionspäd. Praxis“ (RPP), der Bewegungserziehung (insbes. Tanz, Evolutionspädagogik), im Musik- und Märchenbereich u.a. gefunden. Die neuen Herausforderungen haben uns alle zusammengeschießt. Ich persönlich habe damals als Berufsanfänger in der Teamführung auch durch Konflikte viel dazu gelernt. Und das Arbeiten und Leben auf der Folsterhöhe habe ich immer als sehr angenehm

erlebt. Man kennt die Kinder, und den direkten Kontakt im Umfeld empfinde ich bis heute als besonders positiv.“ Wilfried Heuser ist mittlerweile im Ruhestand, engagiert sich aber weiterhin ehrenamtlich für die Kinderstätte & auch für die Folsterhöhe.

Ein konzeptioneller Umbruch in der Praxis der Kinderstätte kam in den 90ern mit der Entwicklung des „Spielzeug(s)freien Konzept“ - danach es gab keine besonderen Aggressionen mehr der Kinder untereinander. Es gab nur noch

Tische, Stühle, Matten/Decken - zunächst für wenige Tage gedacht. „Die Idee dazu hatte Natalie, eine Erzieherin. Für die Kinder



Wilfried Heuser

war das von heute auf morgen kein Problem. Ihre ganze Energie richtete sich aufs Spielen und nicht mehr gegen andere Kinder. Die benötigte man für das natu(r)liche Spielen. Deshalb wurde es als Projekt über drei Monate ausgeweitet und danach von den anderen Gruppen übernommen. Eingeräumt wurde nur noch Material, das sich von den Kindern von innen her bewegen ließ.“ erzählt Wilfried Heuser. Das Konzept wird heute noch zu Anfang eines jeden Jahres für 3 Monate eingesetzt.

Als für das gewünschte **naturnahe Außengelände** 7000 DM fehlten, gelang es dem Team um Wilfried Heuser durch den Verkauf von selbst produzierten Musik-Kassetten mit Kinderliedern, das fehlende Geld aufzutreiben. So gelang es dem Team um Wilfried Heuser, das heutige idyllische Spiel-Gelände größtenteils zu finanzieren und mit viel Eigeninitiative aufzubauen.

Seit 2013 leitet **Wibke Konstorfer** die Kinderstätte. Die „Kinderstätte Hl. Kreuz“ besteht heu-

te aus 7 Gruppen mit insgesamt 134 Plätzen, für 59 Kinder in der Regel-Betreuung, 60 in der Ganztags-Betreuung und 25 Kinder in der Krippenbetreuung. Nach dem Umbau wird es 30 Krippenplätze und weniger Regelplätze geben. 24 Erzieherinnen sind von 7-17 Uhr für die Kinder da.

Der „Hortbereich“ für Kinder im Grundschulalter wurde 2010 mit Entwicklung der Ganztagsgrundschule zu Gunsten von ersten Krippenplätzen für die Kleinsten aufgegeben. Die Kinderstätte Hl. Kreuz arbeitet unter dem Dach der KiTa gGmbH Saarland.

Seit Ende 2013 laufen große Sanierungsmaßnahmen. Für die Dauer der Sanierungsarbeiten inkl. Ausbau für die neuen Krippen-



..auf die Plätze fertig los!

plätze sind 4 Gruppen ins Kath. Pfarrzentrum gezogen. Dank der Unterstützung durch die Kath. Pfarrgemeinde Hl. Kreuz konnte so die pädagogische Arbeit weitergeführt werden.

Von der „Pavillonschule“ zur Freiwilligen Ganztagsgrundschule Folsterhöhe

Zur **Grundschule** auf der Folsterhöhe war im **April 1965** in der SZ zu lesen: „Termingerecht ist die Pavillonschule auf der Folsterhöhe zum neuen Schuljahr fertig geworden. Die in der Siedlung wohnen-

DANIEL ROHR

BODENBELÄGE

Daniel Rohr

Scheidter Str. 13
66133 Saarbrücken

Tel.: 0681 - 5 89 57 96
Fax: 0681 - 83 900 70
Mobil: 0171 - 5 35 83 84

PVC • TEPPICH • LINOLEUM • CV • LAMINAT

den Kinder des 1. bis 3. Schuljahres besuchen ab heute diese Schule. Der nicht ungefährliche Weg zur Hohe-Wacht-Schule bleibt ihnen in Zukunft erspart“. Dieser „Schulpavillon“ war ein Holzgebäude hinter dem 13-Geschosser Königsbruch. Der Neubau der Schule „Westlich der Metzger Straße“ am Waldrand (heute „Am Heidenhübel“) wurde dem Schulamt im März 1971 feierlich übergeben. Im Schuljahr 71/72 gab es auf der Folsterhöhe insgesamt 514 Schüler/innen - im neuen Schulgebäude 12 Klassen mit 373 Kindern, im „Schulpavillon“ 5 Klassen mit 141 Kindern. Die dringend benötigte Sporthalle und auch die Schwimmhalle wurden 1975 fertig gestellt. Durch allgemein sinkende Schülerzahlen konnten ab 1978 die



Schulpavillon, später „de club“, hinter Königsbruch 1-5

letzten 4 Klassen aus dem Schulpavillon ins Hauptgebäude umziehen. Die „Schule Metzgerstraße (1-6)“ umfasste 1978/79 insg. 332 Schüler/innen in 12 Klassen. Zu Beginn des Schuljahres 1984/85 wurden die Klassenstufen 5 und 6 an die (Grund- und) Hauptschule Hohe Wacht verlagert.

Walter Hild, der von 1986-2005 Rektor der Grundschule Folsterhöhe war, erinnert sich an seinen ersten Eindruck von der Folsterhöhe vor etwa 30 Jahren:

„Ich kam aus dem Deutschmühlental den Hang hoch und stand plötzlich vor riesigen Hochhäusern. Sie schienen mir ohne Beziehung zueinander in die Landschaft geklotzt. Sie standen mit verschiedenen vielen Etagen scheinbar planlos voneinander isoliert auf einer landschaftlich schön gelegenen Hoheebene, mit dem DFG in der Nähe und teilweise von Wiesen umgeben.

Die Grundschule befand sich weit außerhalb. Was mir später auffiel: wenn ich einen Schüler/eine Schülerin nach der Adresse fragte, so hieß es nicht etwa Hirtenwies 9 oder Königsbruch 3, sondern die Antwort lautete: Ich wohne im 9er, im 13er oder im 6er! Straßen sollten eigentlich – so dachte ich – Häuser und Menschen miteinander verbinden, aber hier schien jede/r nur an das Haus oder an das Stockwerk, in dem er wohnte, zu denken, nicht jedoch an die Straße. Jedoch: jede/r schien jede/n zu kennen. und die in aktiven und rührigen Kirchengemeinden, in Vereinen und sozialen Einrichtungen tätigen Menschen halfen sich gegenseitig, so gut es ging!“.

Anfang der 90`er Jahre besuchten 210 Schüler/innen die Grundschule Folsterhöhe. „Unsere Schule war – ein Verdienst von Reinhold Jahn – die erste im Saarland, die eine Partnerschaft mit einem Fußballverein einging. Und: unsere relativ kleine Schule

wurde 1993 Saarland-Meister bei den Spielen um die Grundschul-Meisterschaft“, erzählt Walter Hild auch heute noch mit Stolz. Er ist seit 2005 im Ruhestand, kommt aber immer wieder gerne auf die Folsterhöhe zurück: „Heute stellt sich mir die Folsterhöhe als ein Dorf mit zu hohen Häusern dar, das optisch zusammen gerückt ist, und dieses sichtbar gewordene Zusammenrücken fördert auch das Zusammenwachsen der Menschen: Die Folge ist sicherlich ein selbstbewussteres Wir-Gefühl der Einwohner und Einwohnerinnen der Folsterhöhe.“ Walter Hild hat Generationen von Schülern auf der Folsterhöhe begleitet und hat bei einigen Familien schon die Eltern als Kinder unterrichtet.

Mit Rektorin **Maria Hemmen**, die von 2005-13 die Schule leitete und den Kindern und dem Wohngebiet auch heute noch sehr nahe steht, entwickelte sich die Grundschule Folsterhöhe zu einer



Maria Hemmen

Freiwilligen Ganztagsgrundschule. Die Pläne für den notwendigen Anbau und das inhaltliche Konzept wurde mit der Landeshauptstadt Saarbrücken - dem Träger des **Sozialpädagogischen Nachmittagsbereiches** (SPB) zusammen entwickelt. Seit 2010 ist die Grundschule nun



1. Schultag Herbst 2013

„Freiwillige Ganztagsgrundschule +“ und erstrahlt in neuem Glanz. In **2014** besuchen 96 Jungen und Mädchen die Freiwillige Ganztagsgrundschule Saarbrücken-Folsterhöhe. Sie besteht aktuell im Schuljahr 2013/14 aus 6 Klassen - zwei erste und zwei dritte Klassen sowie jeweils eine zweite und eine vierte Klasse. In 2014 erhält die Schule die bundesweite Auszeichnung „Singende Grundschule“ – noch durch Maria Hemmen erreicht. Schulleiterin **Jessica Heide**: „Wir möchten die Kinder nicht nur mit schulischen Inhalten füttern, sondern auch mit praktischen Dingen auf das Leben vorbereiten. Handlungsorientiert, lebensnah und nachhaltig wird so ein Grundpfeiler eines gesunden Lebens vermittelt. Gesunde Ernährung zählt für uns zu den Grundkompetenzen, die wir den Kindern für ihr weiteres Leben mitgeben möchten“. Wichtig ist für die Schulleiterin auch, das Bild von Schule insgesamt zu verbessern. Die Schule öffnet sich auch ins Wohngebiet. Stadtteilorientierte Projekte entstehen mit Kooperationspartnern aus dem Gemeinwesen. Die Freiwillige Ganztagsgrundschule Folsterhöhe trägt mittlerweile deutlich zur Aufwer-

tung des Wohngebietes bei.

Vom „Club“ zum SPB der Freiwilligen Ganztagsgrundschule

1973 wurde von interessierten Bürgern auf der Folsterhöhe der Verein Abenteuerspielplatz e.V. (ASP) gegründet - mit dem Ziel für die Kinder des Stadtteils ein pädagogisch betreutes Spielgelände zu schaffen. Als der Verein sein Ziel erreicht hatte, löste er sich auf. Nachdem 1978 die letzten 4 Klassen aus dem „Schulpavillon“ ins Hauptgebäude am Heidenhübel umgezogen waren, wurde das Gebäude je zur Hälfte vom Abenteuerspielplatz und vom Jugendzentrum genutzt - „de Club“ war geboren. Träger war das Jugendamt der Stadt Saarbrücken. Die Folsterhöher Kinder zwischen 6-13 Jahren verbrachten hier ihre Freizeit. Als der Pavillon baufällig wurde, erhielt der ASP Anfang der 90er mit Anmietung des „Tessmann-Haus“ in direkter Nähe zum Spielgelände ein neues Spielhaus. Mit Entstehung der Ganztagsgrundschule in 2010



Werken am Nachmittag mit Helmut Kraus

sind die Mitarbeiter/innen des ASP als Nachmittagsbetreuung - Sozialpädagogischer Bereich (SPB) der Landeshauptstadt Saarbrücken in die neue Freiwillige Ganztagsgrundschule Folsterhöhe übergegangen. Übrigens die 1. kostenfreie Ganztagsgrundschule im Saarland. Die Kinder werden zurzeit von fünf hauptamtlich-Mitarbeitenden aus dem SPB bis

Fortsetzung auf Seite 14

18 Uhr betreut. Das Besondere: die pädagogischen Mitarbeiter aus dem ehemaligen „Abenteuerspielplatz“ blieben den Kindern der Folsterhöhe so erhalten. Über 95 % Anmeldungen aller Kinder der Schule auch im Nachmittagsbereich zeigen, dass sich das Konzept der „Freiwilligen Ganztagsgrundschule+“ sehr gut auf der Folsterhöhe entwickelt. So sind Sportprojekte mit der DJK Glockenwald & dem Judo-Club entstanden, handwerkliche Projekte mit Stoff und Ton und Workshops in Kooperation mit dem Caritas-Kontaktzentrum. Auch die **Städt.-Therapeutische SchülerInnengruppe** - heutiger Träger ist das Jugendhilfezentrum der Landeshauptstadt Saarbrücken, ist seit 2010 in die Freiwillige Ganztagsgrundschule Folsterhöhe integriert. Ursprünglich in einer Wohnung in der Hirtenwies 11 beheimatet, bezog sie in 1991 ein angemietetes Haus Am Mockenhübel, später dann vorübergehend eine ebenerdige Wohnung im 13'ner Königsbruch, bis der Umzug in die neue Ganztagsgrundschule erfolgte. Die Therapeutische SchülerInnengruppe bietet mit ihren beiden hauptamtlichen Erzieherinnen Förderplätze für 12 Schüler/innen in 2 Gruppen, es gibt hier zurzeit eine Warteliste. Diese pädagogischen

Angebote für Kinder der Folsterhöhe im Grundschulalter sind nun alle zentral an einem Ort – der Freiwilligen Ganztagsgrundschule.

Vom Jugendtreff im „Pavillon“ zum „JuZ Folsterhöhe“

Der ehemalige „Schulpavillon“ konnte ab 1978 je zur Hälfte vom Abenteuerspielplatz und vom **Jugendzentrum** genutzt werden. Beide waren damals unter Trägerschaft der Landeshauptstadt Saarbrücken und wurden für die Folsterhöher für lange Jahre „de Club“. Anfang der 90er fiel der Entschluss über den Bau eines neuen „Jugendzentrums“ auf der Folsterhöhe, um die kommunale Jugendarbeit fortführen zu können. Bauträger für das neue Gebäude war die SGS. In 1993 wurde das neue Jugendzentrum (JuZ) auf der Folsterhöhe feierlich eingeweiht. In Trägerschaft des Regionalverbandes Saarbrücken ist sein neues Domizil nun seit über 20 Jahren in direkter Nachbarschaft zur Kath. Kinderstätte Hl. Kreuz. Das zweistöckige Juz-Gebäude mit seinen vielfältigen Funktionsräumen, Discobereich, Musikproberäumen und Küche wird heute pro Tag von ca. 40-50 Kindern und Jugendlichen ab 11 Jahren besucht. Drei hauptamtliche pädagogische Mitarbeiter/innen des Jugendamtes des Regionalverbandes sind täglich von

Montag bis Freitag (auch in den Schulferien) im Einsatz. Attraktive Freizeitbeschäftigungen wie Billard, Kicker, Dart und Tischtennis werden ebenso gerne von den jugendlichen Besucher/innen

überregional beachtete Konzerte und Events für Jugendliche statt. Und das für alle offene Multifunktionsfeld direkt nebenan wird auch außerhalb der Öffnungszeiten gerne genutzt.



Kickerturnier im JUZ

genutzt wie der Kraftraum oder der Medienraum. Neu sind z.B. die Aktionen speziell für Mädchen, die erfreulich gut angenommen werden. Zu den regelmäßigen Angeboten gehören auch das Fußballtraining in der Sporthalle der Grundschule Folsterhöhe und die Kochgruppe. Das JuZ kooperiert z.B. auch mit der Gemeinschaftsschule Bellevue. Hier sind Mitarbeiter des JuZ Folsterhöhe einmal pro Woche im „Schülercafé“ Ansprechpartner für die Kids. In den Räumlichkeiten des JuZ überregional beachtete Konzerte auf der Folsterhöhe finden auch

Die genannten pädagogischen Einrichtungen bilden gemeinsam mit dem Caritas-Kontaktzentrum, den Pfarrgemeinden, der Ökumen. Sozialstation, der Kontaktpolizei, der Gesamt-/Gemeinschaftsschule Bellevue, dem Sozialen Dienst des Jugendamtes und dem Familienzentrum Saarbrücken-Ost – den **Sozialen Arbeitskreis Folsterhöhe**. Der Arbeitskreis feiert übrigens ebenfalls ein Jubiläum: seit 30 Jahren ist er der Zusammenschluss der Vor-Ort Institutionen und gelebte Vernetzung. Koordiniert wird der Arbeitskreis vom Caritas-Kontaktzentrum.

Klein aber fein -Vereine auf der Folsterhöhe

Was wäre die Folsterhöhe ohne ihre Vereine? Die „Folsteraner“ sind dafür bekannt, dass sie gerne zusammen sitzen, zusammen feiern und auch gerne etwas zusammen tun. So sind in den 50 Jahren Vereine entstanden, um gemeinsam etwas zu tun, Freizeit miteinander zu verbringen, sich für das Wohngebiet Folsterhöhe einzusetzen und mit ihrem Engagement die Folsterhöhe auch über das Wohngebiet hinaus durch Teilnahme an Wettkämpfen oder Veröffentlichungen in der Presse positiv bekannt zu machen.

„Gartenfreunde Mockenhübel“

1960 war aus Anlass der Gartenschau der Deutsch – Französische Garten angelegt worden – und gleichzeitig auch die ersten Kleingärten. Diese Gärten hatten damals Modellcharakter: sie waren als reine Pflanzgärten geplant und als Besichtigungsgärten für die Besucher des DFG.

Im unteren Bereich gehörte zu jeder Parzelle ein Holzhaus – später kamen im oberen Bereich neue Parzellen mit Steinhäusern dazu. 1986 entstand die „Kleingartenanlage Folsterhöhe“, mit großer Unterstützung von Pfarrer Heydt und mit viel Engagement der Mitglieder. Die Landeshauptstadt



Blick aus der Gartenanlage hoch zur Folsterhöhe

Saarbrücken hatte damals lediglich die Zäune, die Wasserleitung und einen kleinen finanziellen Zuschuss gezahlt – der Rest wurde von den Mitgliedern in Eigenarbeit erbracht. Seit 1997 haben sich die beiden

Kleingartenvereine zu einem Verein zusammengetan – den „Gartenfreunden Mockenhübel“. Bis heute sind die Kleingärten am Fuße der Folsterhöhe heiß begehrt, alle sind belegt und es gibt stets Anwärter auf der Warteliste.

Die meisten Kleingärtner sind Bewohner der Folsterhöhe oder „ehemalige Folsteraner“. Nachdem Otto Böhm über viele Jahre den Vorsitz innehatte, ist nun Ralf Hettinger Vorsitzender des Kleingartenvereins „Garten-

freunde Mockenhübel“, der sich für die Zukunft wünscht, dass der große Zusammenhalt unter den Kleingärtnern und das friedliche Neben- und Miteinander im Verein auch weiterhin bestehen bleibt.

Tischfußball – Verein „TFC Folsterhöhe“

1991 wurde der gemeinnützige Tischfußball – Verein „TFC Folsterhöhe“ gegründet. Einmal wöchentlich treffen sich die Mitglieder des TFC Folsterhöhe in der Gaststätte Ehrental zum Training. Hierfür hat sich der Verein drei Tischfußballspiele angeschafft. Jeden Freitag – außerhalb der Schulferien – nehmen die Mitglieder an Wettkämpfen teil – im Moment spielen sie in der Bezirksliga Süd. Fast alle Mitglieder sind Bewohner der Folsterhöhe und es ist erstaunlich, dass viele der Mitglieder Jugendliche und junge Erwachsene sind. Neben dem Training und den



Wettkämpfen werden Kameradschaft und Zusammenhalt groß geschrieben.

In diesem Jahr hat der TFC Folsterhöhe eine große „Kinderfasnacht“ im JUZ durchgeführt. In Zusammenarbeit mit dem Karnevalsverein „Mir machen Spaß“ wurden an diesem Nachmittag viele Spiele und Animation für die Kinder angeboten – eine gelungene Veranstaltung, die hoffentlich im nächsten Jahr wieder stattfinden wird.

Natürlich mischen die jugendlichen Vereinsmitglieder auch bei Turnieren im JUZ kräftig mit (siehe Foto vorherige Seite).

Turnverein DJK Glockenwald 76 e.V.

Der Turnverein DJK Glockenwald, dessen Wirkungsbereich

en und machten sie für viele Turnfeste vom Landessportverband fit. Später übernahm Frau **Ciotta** den Vorsitz. Sie und Frau Wenzel wurden Übungsleiterinnen. Heute leitet Esther Bohnerberger als Trainerin für Fitness- und Gesundheit das Frauenturnen, das

Müller Vorsitzender. Der Schwerpunkt des jetzigen Vorstands liegt in der Förderung des Mittwoch-Trainings sowie des Neuaufbaus einer Dienstags-Übungsstunde mit neuen Angeboten wie Boule, Tischtennis, Federball usw. Auch auf das gesellige Vereinsleben wird Wert gelegt. So finden für



Maiwanderung und eine Tagesfahrt statt. Die DJK Glockenwald engagiert sich auch beim Patronatsfest Hl. Kreuz, beim Kinder-



Frauenturnen der DJK 2006

rund um das Wohngebiet Folsterhöhe liegt, wurde 1976 von engagierten Frauen der Folsterhöhe gegründet. Die erste Vorsitzende, Annemarie Fritsch, machte den Verein durch ihre hohe Einsatzbereitschaft über die Landesgrenzen hinweg bekannt. Gemeinsam mit der ersten Übungsleiterin Frau Huschka trainierten sie die Frau-

jeden Mittwoch in der Turnhalle auf der Folsterhöhe stattfindet. Mit der ehemaligen Vorsitzenden Kristina König erhielt die DJK Glockenwald den Pluspunkt Gesundheit für das Kurskonzept Gesundheitstraining – Rücken- und Hallentraining kombiniert wurden. Seit 2014 ist Bernhard



1. Maiwanderung der DJK Glockenwald

alle Mitglieder ein jährlicher Neujahrsempfang, Heringessen,

fest Folsterhöhe sowie dem Adventsmarkt.

Judoclub Folsterhöhe

Seit Juli 1999 gibt es ihn: den gemeinnützigen Judo Club Folsterhöhe. Es war Lothar Bock, ein Bewohner der Folsterhöhe, der die Idee hatte, einen Verein aufzubauen, der aktiv daran arbeitet, Kinder und Jugendliche für den Sport zu begeistern. Sein Motto und damit Motto der gesamten Vereinsarbeit lautet: **„Du bist geboren um Erfolg zu haben – niemand kann Dich daran hindern außer Du selbst.“** Deshalb ging es von Anfang an nicht nur um Judo, wie der Vereinsname vielleicht vermuten lässt: Kinder sollen ihre Fähigkeiten immer besser kennen lernen: vielleicht liegt mir Judo nicht so gut, dafür aber Fußball oder Turnen, so dass ich dann in der entsprechenden Abteilung gefördert werde. Sport treiben bedeutet aber mehr: Gemeinschaft erleben, Freunde finden, Respekt füreinander aufbauen, Zuverlässigkeit – wichtige Dinge, die ich brauche, um später



Kindertraining mit Lothar Bock in der eigenen Judohalle

im Leben gut zurecht zu kommen. Seit 2010 hat der Judo Club eine eigene Trainings- und Wettkampfhalle hier auf der Folsterhöhe. Lothar Bock hat auch viele Förderer angesprochen: So hat der Judo Club heute nicht nur viele Mitglieder, auch von außerhalb der Folsterhöhe, sondern auch Stiftungen und Firmen, die die Arbeit fördern. So können beispielsweise Jugendliche des Vereins, die Praktikumsstellen suchen, mit Hilfe von Lothar Bock eine Praktikumsstelle finden: der erste

Schritt zu einer späteren Arbeit. Inzwischen hat sich der Judo Club Folsterhöhe einen Namen gemacht im Saarland, in verschiedenen Bundesländern, bei der deutschen Meisterschaft – die vielen Urkunden und Pokale sind hier gar nicht aufzuzählen. Hervorzuheben ist die hohe Auszeichnung für den Judo Club, die er mit dem Projekt „Treffpunkt statt Brennpunkt“ 2011 als Zweitplatzierter beim Bundeswettbewerb „Sterne des Sports“ von Bundespräsident Christian Wulff erhalten und da-

mit den Judo Club und die Folsterhöhe in Rundfunk, Fernsehen und Presse zur Sprache gebracht hat. In diesem Jahr nimmt der Judo Club wieder am Bundeswettbewerb „Sterne des Sports“ teil mit dem Projekt „Bewegen – Lernen – Forschen“ in Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe Obere Saar. In diesem Projekt sollen Kinder – sie brauchen dazu nicht Mitglied im Verein zu sein – Spaß an Bewegung erhalten, dabei auf die Umwelt aufmerksam werden und vieles, was sie in der Natur entdecken, auch näher untersuchen – Mikroskop, Teleskop, Beamer und vieles mehr stehen dazu bereit. Im Moment gibt es 14 Sport- und Bewegungsangebote für Jung und Alt, es gibt viele ehrenamtliche Trainer und Helfer, die für das umfangreiche Angebot eintreten – und der Judo Club freut sich über jeden, der bei einem dieser Angebote noch mitmachen oder sich ehrenamtlich engagieren möchte.

Das Caritas-Kontaktzentrum - 36 Jahre für und mit Bewohnern der Folsterhöhe

Das Kontaktzentrum Folsterhöhe, 1978 vom Caritasverband für Saarbrücken und Umgebung e.V., gegründet blickt im Jubiläumsjahr der Folsterhöhe auf eine 36jährige Geschichte zurück, die engstens mit der Folsterhöhe und ihren Menschen verknüpft ist. Die Gründung des Kontaktzentrums auf Initiative der kath. Kirchengemeinde, unterstützt von der Kath. Fachhochschule für Sozialwesen und mitfinanziert von der Landeshauptstadt Saarbrücken erfolgte nach einer Phase der Beratungsarbeit im kath. Pfarrbüro. Dabei war klar geworden, dass eigene Räume gebraucht wurden, um vielfältige Angebote für die Bewohnerschaft der Folsterhöhe machen zu können. Nach dem Bezug einer 3 ZKB-Wohnung in der 2. Etage der Hirtenwies 11 ging es los mit Schülerhilfe, mit einer Frauengruppe und Beratungsangeboten für Familien. Schrittweise wurde die Einrich-

tung in den Folgejahren räumlich und personell erweitert, neue Angebote kamen hinzu: 1980 wurde die danebenliegende 4 ZKB-Wohnung angemietet – bis heute bilden die beiden Wohnungen in der Hirtenwies 11 das räumliche Herz der Caritasarbeit.

1991 wurde im Königsbruch 5 das WÖLKCHEN, der Second-



hand-Laden mit Änderungsschneiderei und Wasch- und Bügelservice gegründet. 1996 konnten wir unser Stadtteilcafé Folschder Cafétass im neu gebauten kath. Pfarrzentrum Hl. Kreuz eröffnen. Diesem räumlichen Ausbau gingen Veränderungen

in der inhaltlichen Arbeit voraus, gleichzeitig ermöglichte er eine stete Weiterentwicklung unserer Angebote in den Folgejahren.



Einweihungsfeier der Folschder Cafétass 1996

Die Rückschau zeigt, dass nichts so beständig ist, wie der Wandel – so wie das Wohngebiet, seine Bewohnerinnen und Bewohner und ihre Lebenssituation sich mit den Jahren verändert haben, so hat auch das Caritas-Kontaktzentrum immer wieder neue Angebote entwickelt, manches auch wieder

eingestellt, anderes verändert, um den Bedürfnissen der Bewohnerschaft entgegenzukommen. Von Beginn an war es uns wichtig ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte Einzelner und Familien zu haben. Daraus hat sich die Sozialberatung entwickelt, die bis heute ein festes Angebot für Folsterhöher ist, das unvermindert stark nachgefragt

wird. Leider sind nach wie vor viele Folsterhöher abhängig von Sozialleistungen und überfordert mit den damit einhergehenden bürokratischen Hürden. In der Sozialberatung erhalten sie Informationen, werden beraten und unterstützt. Dazu gehören seit einigen Jahren auch unsere prak-

tischen Hilfsangebote wie der Verleih von Bohrmaschinen und Busfahrkarten. Kontinuität haben auch die Angebote für Kinder und Jugendliche.



Girl's day 2008 bei der ZF

che. Sie haben sich in 36 Jahren stark verändert. Angefangen mit Schülerhilfe, über Mädchen- und Kleinkindgruppe bis hin zu den heutigen vielfältigen Workshops und Internetkursen, sowie Angeboten für Mütter und Kleinkinder. Vieles davon in guter Zusammenarbeit mit den anderen sozialen Einrichtungen der Folsterhöhe.



Multikulturelle Frauengruppe in Paris, 1997

Über die Jahre waren auch stets die Frauen im besonderen Focus unserer Arbeit. So gab es angefangen von der ersten Frauengruppe, über Müttergruppe und Multikulturelle Gruppe, über Bastel- und Kochangebote bis hin zu rauschenden Frauenfesten ein



Frauen trommeln zum Internationalen Frauentag

bis heute vielfältiges Angebot für Frauen der Folsterhöhe.

In den 1980er Jahren entwickelte sich das Kontaktzentrum zunehmend zum Gemeinwesenprojekt, d.h. das Wohngebiet und seine Menschen als Ganzes wurde in den Blick genommen, über Einzelpersonen und Gruppen hinaus galt es die Lebenssituation aller im Quartier zu verbessern, von Wohnungsrenovierung über Spielplätze, Parkplätze, Festplatz und vieles mehr. Hier wurde sich eingemischt, kritisiert, aber auch kooperiert damit das Wohngebiet Folsterhöhe lebens- und liebenswert werden und bleiben soll. Seit dem Ende der Interessengemeinschaft Folsterhöhe lädt das Kontaktzentrum zweimal jährlich zur Bewohnerversammlung ein, um mit Vertretern der Siedlungsgesellschaft, sowie zu bestimmten inhaltlichen Fragen geladenen Gästen und den Bewohnerinnen und Bewohnern der Folsterhöhe anstehende Probleme und ihre Lösungen zu besprechen.

Probleme aufzeigen, Menschen der Folsterhöhe informieren aber auch über die Folsterhöhe informieren ist wesentliche Zielsetzung der Stadtteilzeitung WOLKENKRATZER, die das Caritas-Kontaktzentrum 4mal jährlich mit einer Auflage von z.Z. 1150 Exemplaren herausbringt. Dabei

dürfen viele Fotos von Menschen in Aktion nicht fehlen, denn aktiv sind sie, die Folsterhöher.

Mit der Eröffnung der Folschder Cafétass waren die räumlichen Voraussetzungen für die unterschiedlichsten Aktivitäten geschaffen. Neben den anfangs täglichen Öffnungszeiten zum Kaffeetrinken, sproochen, Zeitung lesen und Karten spielen, gab es in den letzten 16 Jahren unterschiedlichste Angebote: Mittagstisch, Spiele-

nachmittage, Frühstücksbuffets, Frauenfeste, Grillfeste, Adventsfeiern, Bewohnerversammlungen, Tischlein-deck-dich, Sprachkurse, Kreativkurse, Informationsveranstaltungen, Kinderworkshops, Gesundheitstage und vieles mehr. In den letzten Jahren ist es ruhiger geworden in der Folschder



Bewohnerversammlung 2013 in der Folschder Cafétass

Cafétass. Die täglichen Öffnungszeiten mussten reduziert werden. Zu besonderen Events ist aber nach wie vor „die Hütte voll“. Über 16 Jahre lang wurde die Folschder Cafétass personell durch Frauen aus dem Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojekt WÖLKCHEN unterstützt. Seit 2014 haben Ehrenamtliche die Cafédienste, das Frühstücksbuffet und den Seniorenmittagstisch übernommen.

Das WÖLKCHEN war 1996 zu einem Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojekt ausgebaut worden.

Über 200 arbeitslose Frauen konnten bis 2013 im WÖLKCHEN im Bereich Nähen, Ändern, Hauswirtschaft qualifiziert werden. Auch nach dem Ende des Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojektes steht das WÖLKCHEN allen Folsterhöher Bürgern als Second-hand-Laden mit Änderungsschneiderei zur Verfügung.

Ab Ende der 1990er Jahren erlebte die Folsterhöhe einen starken Zuzug von Aussiedlern, Spätaussiedlern und jüdischen Emigranten. Waren zuvor Menschen fremder Kulturen und Sprachen auf der Folsterhöhe stark in der Minderheit, so wuchs mit dem

Zuzug an Menschen aus Osteuropa und der ehemaligen Sowjetunion der Anteil an Menschen mit Migrationsgeschichte auf 41 % der Bewohner im Jahr 2012. Dieser Herausforderung begegnete das Kontaktzentrum mit Sprachkursen für die neuen Bewohner und speziellen Angeboten

im Rahmen zusätzlicher Projekte zur Förderung der Integration dieser neuen Bewohnergruppe.

2011 beschäftigte sich das Kontaktzentrum in dem zusätzlichen Projekt „Mit 66 Jahren auf der Folsterhöhe: Die Folsterhöhe erforscht sich!“ mit der Zukunft der Folsterhöhe und ihrer Bewohnerschaft. Dieses wichtige Thema wurde fortgeführt durch die



Erstellung eines Stadtteilentwicklungskonzeptes, gemeinsam mit der Landeshauptstadt Saarbrücken, Bewohnern der Folsterhöhe und Vertretern von Einrichtungen und Vereinen der Folsterhöhe.

Die Zukunft der Folsterhöhe und ihrer Bewohnerschaft liegt uns am Herzen. Dass sie auch weiterhin ein lebens- und liebenswertes Quartier bleiben wird, daran arbeiten wir mit allen Kräften. Seit vielen Jahren werden wir dabei durch die Landeshauptstadt Saarbrücken, die Saarbrücker Gemeinnützige Siedlungsgesellschaft, den Regionalverband Saarbrücken und den Caritasverband für Saarbrücken und Umgebung e.V. ideell und finanziell unterstützt.

September 2014
Wolkenkratzer
 Zeitung für die Folsterhöhe
50 Jahre Folsterhöhe!
 1964 - 2014





...und die nächsten 50 Jahre ???

Die Folsterhöhe existiert nun ein halbes Jahrhundert – und die zweite Hälfte des Jahrhunderts hat im Januar 2014 begonnen – erneut mit einer Baustelle.

21 Jahre nach dem damaligen Städtebaulichen Ideenwettbewerb waren nun in 2013 wieder bundesweit die Architekten aufgerufen, sich an einem sog. „begrenzt offenen Realisierungswettbewerb zum Umbau Vogelsborn“ zu beteiligen und Pläne für den Umbau des 13-Geschossers zu entwerfen. Die SGS hat nun mit den Umbauarbeiten am Dreizehngeschosser Vogelsborn begonnen: das 140 Meter lange und knapp 43 Meter hohe Gebäude wird umfassend saniert. Neben einer modernen Fassadengestaltung mit Wärmedämmung und neuen Aufzugsanlagen werden Wohnungsgrößen und –zuschnitte verändert. Zuletzt standen insbesondere 3 ZKB-Wohnungen oftmals leer – und nun wird mit dem veränderten Wohnungsmix von Ein- bis Fünzimmerwohnungen der entsprechenden Nachfrage Rechnung getragen:

24 Einzimmerwohnungen, 121 Zweizimmerwohnungen - davon werden 36 barrierefrei ausgebaut, um für Senioren und Menschen mit Behinderung ein Angebot zu schaffen - die Anzahl der derzeit 77 Dreizimmerwohnungen wird auf 25 reduziert und zu guter Letzt wird es ganz neu nun **23 Fünzimmerwohnungen** für kinderreiche Familien geben.

13 Millionen Euro für den 13-Geschosser – so sieht das geplante Budget für den Umbau aus. Ein finanzieller Kraftakt, den die SGS natürlich nicht aus Eigenmitteln stemmen kann. Deshalb freute sich die Geschäftsführung der SGS im Juni dieses Jahres über den Besuch von Finanzminister Stephan Toscani,

der einen Förderbescheid über 6,2 Millionen Euro übergab.

Mit einem zinsvergünstigten Darlehen in Höhe von rund 6,2 Mio. Euro fördert das Land die Umbauarbeiten auf der Folsterhöhe. „Die Förderung der Landesregierung ermöglicht es der SGS, ihren sozialen Auftrag als kommunales Wohnungsunternehmen wahrzunehmen. Uns suchen täglich Menschen auf, die sich auf dem freien Wohnungsmarkt nicht angemessen mit bezahlbaren Wohnungen versorgen können. Sei es die alleinerziehende Mutter mit drei Kindern, eine Flüchtlingsfamilie oder die ältere Dame, die mit einer kleinen Witwenrente zurechtkommen muss. ...Wir geben den Menschen ein Stück ihrer Würde zurück, wenn wir ihr Zuhause mit dem notwendigen Respekt gestalten.“ – so Christian Patzwahl und Radu Gurau, Geschäftsführer der SGS bei der Übergabe des Bescheides.

des Wohnblocks. Mehr als 300 Personen sind betroffen: in den jeweiligen Bauphasen müssen sie ihre Wohnung verlassen, ausziehen, umziehen, wieder einziehen – da wird in der geplanten Bauzeit von ca. 2 Jahren viel Bewe-

darf, dass ihr Zuhause in den Focus genommen wird und dort die ebenfalls dringende Sanierung beginnt – in naher Zukunft, in ferner Zukunft – das kann derzeit niemand sagen.



...bei der Eröffnungsveranstaltung von „Mit 66 Jahren auf der Folsterhöhe: die Folsterhöhe erforscht sich!“



....strahlende Gesichter angesichts des großen Schecks vom Land

Der Umbau des Vogelsborn ist nicht nur finanziell ein Kraftakt sondern auch im Hinblick auf Technik, Logistik, Organisation und vor allem für die Bewohner

im Vogelsborn sein. Währenddessen warten die Bewohner des letzten, noch nicht sanierten Gebäudes, nämlich dem 13-Geschosser Königsbruch

Wie wird die Folsterhöhe zum 60.sten, 70.sten oder gar 100.sten Geburtstag aussehen?

Viele Menschen beschäftigen sich mit der Zukunft der Folsterhöhe. Vor drei Jahren – Sie erinnern sich?- hatte das Caritas-Kontaktzentrum mit dem Projekt „Mit 66 Jahren auf der Folsterhöhe: die Folsterhöhe erforscht sich!“ mittels Haushaltsbefragung und Experteninterviews einen Blick in die Zukunft der Folsterhöhe gerichtet.

Was wird wichtig sein im Jahr 2030, wenn die Folsterhöhe 66 Jahre alt ist, Welche Vorstellungen und Wünsche hat die Mieterschaft in Bezug auf ihr Alter? Was ist notwendig und wünschenswert, damit Menschen- auch im Alter- hier leben wollen und können? Diese Fragen haben wir den

wirklichen Expertinnen und Experten des Wohngebietes gestellt. Es ist die Bewohnerschaft der Folsterhöhe, die am besten weiß, welche Potenziale das Leben auf der Folsterhöhe bietet und auch, was verbesserungswürdig ist. Diese Ergebnisse sind auch in das **Entwicklungskonzept Quartier Folsterhöhe** eingeflossen. Unter Federführung der Stadtverwaltung mit der Projektgruppe Quartiersentwicklung Folsterhöhe sind zahlreiche Akteure – darunter auch Vereinsvertreter, Bewohner unterschiedlichen Alter und Herkunft, zusammengekommen, die dieses Konzept gemeinsam erarbeitet haben. Stärken, Schwächen



Viele haben engagiert und mit Freude am Quartiersentwicklungskonzept Folsterhöhe mitgearbeitet.

und Potenziale der Folsterhöhe wurden analysiert und schließlich Ziele und Handlungsfelder für die weitere Entwicklung der Folsterhöhe formuliert. Ob im Jahr 2064 irgendjemand der Folsterhöhe zum 100. Geburtstag gratuliert? – wir wissen es nicht.

Aber sicher heute, 2014, gratuliert das Caritas-Kontaktzentrum mit dem Jubiläums-WOLKENKRATZER der lebens- und liebenswerten Hochhausiedlung Folsterhöhe mit all ihren Bewohnerinnen und Bewohnern ganz herzlich zum 50. Geburtstag:

Herzlichen Glückwunsch und alles Gute, Folschder !!!

Herzlichen Dank sagen wir allen, die zum Gelingen dieser Jubiläumsausgabe beigetragen haben, sei es mit ihren erzählten Erinnerungen, mit Fotos, mit Statistiken, mit Daten, Dokumenten und mehr.

Wir danken den Bewohnern der Folsterhöhe, den ehemaligen und aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Einrichtungen und Vereinen der Folsterhöhe, dem Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen und dem Stadtarchiv der Landeshauptstadt Saarbrücken!





„Folscher Anzeigenmarkt“

zu verleihen:

Ein Loch in die Betonwand ?
Keine Bohrmaschine zur Hand?
Das Kontaktzentrum verleiht
kostenlos eine **Bohrmaschine**,
Tel. 56429

Caritas Kontaktzentrum Folsterhöhe

Hirtenwies 11, 66117 Saarbrücken, Telefon 56429, Fax 5848481

eMail: caritasfolsterhoehe@quarternet.de

www.quarternet.de/fohoe und www.caritas-saarbruecken.de

Das Kontaktzentrum Folsterhöhe ist eine Einrichtung des Caritasverbandes für Saarbrücken und Umgebung e.V..
Mit dem Arbeitsprinzip „Gemeinwesenarbeit“ wollen wir gemeinsam mit den BewohnerInnen bessere
Lebensbedingungen im Wohngebiet Folsterhöhe erreichen.

Wolkenkratzer Zeitung für
die Folsterhöhe

Sozialberatung

bitte anrufen und Termin vereinbaren, um
Wartezeiten zu vermeiden!

Spielkreis

für Eltern mit Kindern bis 3 Jahren
Montag
9:30 - 11:00 Uhr
Folscher Cafétass

Ferienworkshops, Pc- und Internetkurse

für Kinder
Termine zu erfragen im
Kontaktzentrum

Näh- und
Kleiderkiste
Wölkchen

Königsbruch 5, 66117 Saarbrücken, Telefon 5 84 94 05

Öffnungszeiten:

Dienstag, Mittwoch, Freitag: 9:00 bis 12:00 Uhr
Donnerstag: 13:30 bis 17:00 Uhr

**Folscher
Cafétass**

Hirtenwies 4, 66117 Saarbrücken

Telefon 56458, Fax: 5895680

Montag: 9:00 - 12:00, Donnerstag: 15:00 - 18:00 Uhr

Ausleihe Busfahrkarte

Sie müssen kurz in die Stadt
und sind auf den Bus ange-
wiesen? Wenn man dafür zwei
Einzelfahrten im Bus bezah-
len muss, wird das schnell
zu einem teuren Vergnügen.

Um hier Abhilfe zu schaffen,
gibt es die Fahrkarten-Ausleihe
beim Kontaktzentrum. Die
Fahrkarte gilt im ganzen Stadt-
gebiet Saarbrücken (Wabe 111).
Von Montag bis Freitag kann
die Karte für maximal 24 Stun-
den ausgeliehen werden. Über
das Wochenende ist eine Auslei-
he von Freitag bis Montag mög-
lich. Der/die Entleihende muss
mindestens 18 Jahre alt sein und
5 Euro Pfand hinterlegen. Beim
Verlust der Karte verpflichtet
er /sie sich, 30 Euro zu zahlen.



Aschenputtel heute:
Nicht warten, bis der Prinz kommt!

Märchen werden wahr mit der Sparkassen-Altersvorsorge.



Mit einer Sparkassen-Altersvorsorge entwickeln wir gemeinsam mit Ihnen ein auf Ihre individuellen Bedürfnisse zugeschnittenes Vorsorgekonzept und zeigen Ihnen, wie Sie alle privaten und staatlichen Fördermöglichkeiten optimal für sich nutzen. Vereinbaren Sie jetzt ein Beratungsgespräch in Ihrer Filiale oder informieren Sie sich unter www.sparkasse-saarbruecken.de

S Sparkasse
Saarbrücken